Montag, 24 März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7818. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Petersburg, 23. März. Im Anfange d. M. haben Emissäre aus Khiwa den Versuch gemacht, die Kirgisenbevölkerung auf der Halbinsel Buzatchi, nördlich von der Halbinsel Mangischlak, gegen Rußland aufzureizen; dieselbe wurde zugleich aufgefordert, fortan an Khiwa Tribut zu zahlen und den Russen die Lieferung von Kameelen und Pferden zu verweigern. Indeß die Mehrzahl der Kirgisen blieb treu und suchte Schutz in dem russischen Fort; durch das Erscheinen eines russischen Truppencorps wurden sie wieder vollständig beruhigt, so daß sie zu ihren Wohnsitzen zurückkehrten. — Einer Mittheilung des „Russischen Invaliden" zufolge sind die Arbeiten für die Ausrüstung der Expedition gegen Khiwa in den Militairbezirken des Kaukasus, Orenburgs und Turkestans vollendet. Der Ausmarsch der concentrirten Colonnen erfolgt vom Ufer des caspischen Sees, vom Fort Emba und von der Mündung des Sir-darja aus. Die orenburg'sche Abtheilung ist bereits ausgerückt und wird sich Mitte März bei Fort Emba concentriren. Die gesammten 3 Colonnen rücken Anfangs Mai gegen die Grenze von Khiwa vor.

Madrid, 23. März. Die Nationalversammlung hat ihre Sitzungen suspendirt, nachdem sie eine permanente aus allen Fractionen und aus den Bureaux zusammengesetzte Commission ernannt hat. Der Ministerpräsident Figueras hatte aus der Annahme der Suspension eine Cabinetsfrage gemacht.

Das neue Militärgesetz.

⌗ Berlin, 23. März.

Die Militärverwaltung rückt dem Reichstage gegenüber nicht recht mit der Sprache heraus. Bald heißt es, man wolle mit dem Pauschquantum auch noch pro 1874 auskommen, bald verlautet von einer Erhöhung von 12 Millionen, bald gar von einer solchen um 20 Millionen. Es scheint, die Offiziösen haben die genaue Ziffer, an welche sie das Publikum gewöhnen sollen, noch nicht angegeben erhalten. Auch über das neue Militärgesetz lauten die Nachrichten widersprechend. Die Thronrede verkündigte: „Ein allgemeines Militärgesetz ist in der Verfassung verheißen und durch die Erweiterung des deutschen Heeres zu einer Nothwendigkeit geworden. Auf der Grundlage des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste und der erprobten Einrichtungen der Armee wird es der Wehrkraft der Nation die Ausbildung sichern, um welche uns das Ausland beneidet ꝛc." Einige Tage später hieß es, dieses Militärgesetz sei im preußischen Staatsministerium berathen worden. Dann wurde wieder gemeldet, man habe den Entwurf der bayerischen Regierung zur Begutachtung übersandt. Jetzt kommt die Nachricht, der Entwurf solle jedenfalls in dieser Session dem Reichstage noch vorgelegt werden. — Die in der Thronrede angezogene Verheißung der Verfassung lautet: „Nach gleichmäßiger Durchführung der Bundes-Kriegsorganisation wird das Bundespräsidium ein umfassendes Bundes-Militärgesetz dem Reichstage und dem Bundesrathe zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vorlegen." — Dieser Satz hat in dem ursprünglichen Verfassungsentwurf der Regierung nicht gestanden, sondern ist erst durch ein Amendement des Abg. v. Forckenbeck in die Verfassung gekommen, welches mit 134 gegen 128 Stimmen angenommen wurde. Bekanntlich führte die Verfassung die gesammte preußische Militärgesetzgebung mit Reglements und Instructionen im gesammten Bundesgebiet in Bausch und Bogen ein. Indem an den Schluß des bezüglichen Artikels (61) die Verheißung eines umfassenden Bundes-Militärgesetzes geknüpft wurde, gab man die Absicht kund, ein solches Gesetz demnächst an Stelle der vielfach veralteten und verworrenen preußischen Militärgesetzgebung treten zu lassen. Dem entsprechend soll denn jetzt auch der preußische „Entwurf eines Reichs-Militärgesetzes" Bestimmungen über die besonderen Rechtsverhältnisse der Militärpersonen, den Unterhalt des Heeres und die Naturalleistungen enthalten. Es soll außerdem in dem Entwurf eine alte von allen liberalen Parteien seit Jahrzehnten erhobene Forderung erfüllt sein, wonach über die Ergänzung des Heeres, die Entlassung aus dem activen Militärdienst, die Pflichten und Rechte des Beurlaubtenstandes an Stelle bloßer Reglements und Instructionen in der Hauptsache gesetzliche Bestimmungen treten. — Soweit wäre Alles recht schön, wenn auch nicht abzusehen ist, wie der mit Geschäften überladene Reichstag noch in dieser Session eine solche Militärvorlage zu Stande bringen soll. Nun aber sollen dazu noch in einem anderen Abschnitt des Gesetzentwurfs auch die Zahl der Regimenter und ihre innere Gliederung gesetzlich fixirt werden. Bisher hat eine derartige Fixirung der Militärorganisation außerhalb des Budgets nicht stattgefunden. Ob die angezogene Verfassungsbestimmung eine solche Fixirung in Aussicht nimmt, kann sehr bestritten werden. Lasker, Twesten, Vincke-Olbendorff haben sich s. Z. gegen eine solche Auslegung verwahrt. Andere Liberale wollten eine solche Fixirung, schon um die Heeresorganisation gegen einseitige Veränderungen der Krone, wie sie 1860 vorgenommen wurde, für die Zukunft sicher zu stellen. Waldeck verband mit dieser Forderung auch die Fixirung der auszuhebenden Rekruten durch ein jährlich zu erneuerndes Gesetz. Eine ähnliche Stellung nahm Forckenbeck ein. Auf diesen Theil der Forderung aber will man nicht eingehen. Im Gegentheil. Die Regierung beabsichtigt jetzt im Sinne der Herren v. Treitschke, Bethusy und Kardorff die gesetzliche Feststellung der Heeresorganisation nicht behufs Schaffung eines sicheren Rechtsbodens auch der Krone gegenüber, sondern behufs Beschränkung des nach Ablauf des Pauschquantums wieder in Wirksamkeit tretenden Budgetrechts des Reichstages. Aus diesem Grunde wird an die Spitze des ganzen Gesetzentwurfs die Bestimmung gestellt, daß die Friedenspräsenzstärke des Reichsheeres 401,659 Mann betragen soll. Diese Präsenzstärke war durch die Verfassung nur bis Ende 1871 und durch [illegible] Gesetz nur bis Ende 1874 festgestellt. Weil aber gleichzeitig das Pauschquantum auf den knappen Betrag von 225 Rℓ pro Mann bemessen war, sah sich die Regierung genöthigt, thatsächlich mit einer geringeren Präsenz vorlieb zu nehmen. Indem man jetzt die Präsenz allein fixiren will, schafft man sich einen Rechtsboden für immer höhere Geldforderungen im Budget. Weit entfernt, daß das Forckenbeck'sche Amendement zur Verfassung, auf welchem das ganze neue Gesetz fußt, solches bezweckt, hat sich vielmehr gerade Forckenbeck damals auf das Entschiedenste gegen eine dauernde Fixirung der Präsenzstärke ausgesprochen. Indem er den darauf gerichteten Anforderungen Moltke's und der Regierung entgegentrat, bemerkte er: Stellen Sie diese Ziffer für alle Zukunft fest, so bedeutet das meiner Ueberzeugung nach Unabhängigkeit der militärischen Executive von allen Bedürfnissen, von allen Anforderungen dem Reichstage gegenüber für immer und daher in Bezug auf die Militärverwaltung „Vernichtung des Budgetrechts für immer." — Was damals der constituirende norddeutsche Reichstag auf die Gefahr des Nichtzustandekommens der Verfassung hin wiederholt ablehnte, das wagt Herr von Roon heute dem deutschen Reichstag in Form einer Ausführungsbestimmung zur Verfassung anzusinnen.

Danzig, den 24. März.

Aus den Verhandlungen des Landes-Ausschusses der national-liberalen Partei, welcher am Freitag Abend unter zahlreicher Betheiligung von Reichstags- und Landtagsabgeordneten eine Versammlung hielt, haben wir den wesentlichsten Theil bereits am Sonnabend berührt. Man beschloß, den bisherigen Vorstand zu beauftragen, zum Mai eine zweite Versammlung zu berufen und inzwischen für ein Zusammengehen der liberalen Parteien bei den nächsten Wahlen zu wirken und die dahin führenden Verhandlungen einzuleiten. Es wurde hervorgehoben, daß auch die Fortschrittspartei ein solches Zusammengehen wünsche, um die Kräfte aller Liberalen gegen die gemeinsamen Gegner, die katholischen und protestantischen Jesuiten, gegen die Feudalen und Socialisten, zu vereinigen. In Bezug auf die vor einigen Wochen in Köln Seitens einer Versammlung der Fortschrittspartei erfolgte Aufstellung von Virchow gegen den bisherigen national-liberalen Abgeordneten v. Rönne wurde mitgetheilt, daß der Vorstand der Fortschrittspartei keine Kenntniß davon gehabt und daß man annehmen könne, daß Virchow dieses Mandat acceptiren würde. Auf beiden Seiten wünscht man eine Verständigung dahin herbeizuführen, daß in den einzelnen Wahlkreisen der bisherige Besitzstand sowohl der Fortschrittspartei als auch der National-Liberalen aufrechterhalten wird, daß sie außerdem gemeinsam dahin wirken, daß sie einen Theil der an die gegnerischen Parteien verlorenen Sitze wiedergewinnen und sich über die in den betreffenden Wahlkreisen aufzustellenden Candidaten verständigen. Von der Aufstellung eines besonderen Wahlprogramms wurde Abstand genommen.

Die Fortschrittspartei hat ihrerseits bereits einen Wahlaufruf erlassen, der insofern eine besondere Beachtung verdient, als darin ausdrücklich betont wird, daß die Fortschrittspartei auch in Zukunft ein lediglich sachliches Programm halten und daß sie „jede einzelne Maßregel der Gesetzgebung und der Verwaltung danach beurtheilen wird, ob sie der Aufgabe förderlich oder hinderlich ist, den Bürgern des Staates innerhalb der gesetzlichen Schranken das Maß individueller [illegible] und diejenigen [illegible] der Bildung zu sichern, welche es ihm möglich machen, an der allgemeinen Culturbewegung der Menschen Theil zu nehmen." Der Aufruf, der würdig und gemäßigt gehalten, hebt hervor, daß sowohl im Reich als auch in Preußen in der letzten Legislaturperiode Fortschritte der Gesetzgebung erreicht wurden, wie sie keine frühere Legislaturperiode aufzuweisen hat. Aber man dürfe die Hand nicht in den Schooß legen, große Entscheidungen namentlich auf dem Gebiete der Schule und Kirche ständen bevor und das Volk habe daher die Pflicht, durch die Wahl unabhängiger und freisinniger Männer dafür zu sorgen, daß diese Entscheidungen nicht gegen die Freiheit und gegen die Bildung ausfallen. Diesem Wunsche können wir uns nur vollständig anschließen.

Am Geburtstage des Kaisers sind in Berlin die Ratificationsurkunden des Räumungs-Vertrages ausgetauscht worden. An demselben Tage hat der Kaiser ein umfangreiches Avancement in der Armee eintreten lassen.

Wie verlautet, ist die Vorlage des Militär-Organisationsgesetzes in dieser Session des Reichstages mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten. Seit längerer Zeit wurden wir darauf vorbereitet, daß der Militäretat in Zukunft eine bedeutende Erhöhung erfahren werde. Vor Kurzem noch wurde die beabsichtigte Erhöhung auf neun Millionen angegeben. Wie jetzt das „D. Wbl." mittheilt, wird die an den Reichstag gestellte Forderung noch weit höher sein, sie soll nach dem Pauschquantum berechnet pro Kopf der Armeestärke einen Zuschlag von 50 Thalern betragen, also pro Mann und Jahr anstatt jetzt 225 künftig 275 Thaler, was im Ganzen eine Mehrforderung von 20 Millionen ausmacht. Angesichts der Bemühungen der Franzosen, ihre Wehrkraft in Hoffnung auf baldige Revanche auf das Aeußerste anzuspannen, wäre es zwar Thorheit, wenn wir nicht auch die Augen aufbehielten und uns auf alle Eventualitäten vorbereiteten, aber bei der anerkannten Vortrefflichkeit unserer Heereseinrichtungen und dem Vorsprunge in der Organisation, den wir den Franzosen gegenüber besitzen, wird der Reichstag sicher eine so enorme Mehrbelastung nicht bewilligen, wenn ihm nicht die Nothwendigkeit derselben überzeugend nachgewiesen wird, besonders bei den außerordentlich hohen Ausgaben, welche außerdem noch der Festungsumbau, das Retablissement der Armee u. s. w. verschlingen. Jedenfalls wird der Reichstag sich auch eine genauere Controle der Ausgaben durch die Forderung eines specialisirten Militär-Etats zu sichern haben.

Die Gründe, welche Herrn v. Seydewitz bestimmt haben, das Oberpräsidium für die Provinz Schlesien nicht anzunehmen, bestehen, wie der „N. Pr. Ztg." aus Breslau geschrieben wird, darin, daß man in Berlin nicht auf die von demselben gestellten Bedingungen eingegangen ist. Dieselben bestehen darin, daß Herr v. Seydewitz forderte, neben der Stellung als Oberpräsident die zur Zeit von ihm bekleideten Stellungen auch fernerhin beibehalten und auch deren bezügliche Gehalte, wo solche mit jenen verknüpft, zukünftig weiter beziehen zu können. Wenn schon es nicht angemessen erachtet werden konnte, auf diese Bedingung einzutreten, so konnte man noch weniger sich mit der zweiten einverstanden erklären, der, daß fortan die Markgrafschaft Ober-Lausitz mit dem Bezirk der jetzigen Nieder-Lausitz unter einem besonderen Präsidium vereinigt werden sollte. Ob dasselbe dem Oberpräsidium derart unterstellt oder völlig selbstständig werden sollte, ist eine weitere [illegible] Frage, auf welche einzugehen bisher kein Anlaß vorlag.

Die in der letzten Sitzung der Untersuchungs-Commission vorläufig festgestellten Ergebnisse sind, wie von Berlin geschrieben wird, für die Wagener'sche Angelegenheit sehr ungünstig ausgefallen.

Seitdem unsere Regierung gezwungen wurde, eine antirömische Politik einzuschlagen, sind die Clerikalen aller Länder die ärgsten Feinde Deutschlands, während Frankreich von ihnen in den Himmel gehoben wird. Die Wuth der Ultramontanen treibt mitunter wunderliche Blasen, wie z. B. ein Artikel des Wiener „Volksfreund", des Organs des Cardinals Rauscher, beweist. Wir citiren daraus: „So eben hat Frankreich den letzten entscheidenden Schritt zu seiner Regeneration vollzogen: unter der jubelnden Begeisterung der ganzen Bevölkerung hat die National-Versammlung den Vertrag genehmigt, mittelst welchem die Republik sich verpflichtet, neun volle Monate vor der vertragsmäßigen Zeit den Rest der Kriegscontribution zu bezahlen, welche sein

Stadt-Theater.

Nach den vielen Offenbachiaden der letzten Zeit war es eine Erquickung für Geist und Gemüth, wieder einmal in den Tempel der Kunst einzukehren, dessen geweihter Priester Mozart ist. Noch in letzter Stunde wurde „Don Juan" gegeben, der sich bisher den Wünschen der Opernfreunde hartnäckig entzogen hatte. Diese sehr gut besuchte, zum Benefiz für Frau v. Pöllnitz in Scene gesetzte Abschiedsvorstellung unserer Oper war mit Fleiß vorbereitet und zeugte von dem Bemühen der Sänger, bei ihrem Scheiden einen günstigen Eindruck zu hinterlassen. Dieses Bestreben war auch durch Gelingen gekrönt und wenn nicht Alles in völligem Einklange mit den Anforderungen des Werkes stand, wenn man hier durch die Qualität der Stimme, dort durch die Darstellung nicht ganz befriedigt wurde, so war doch im Zuschauerraume unverkennbar die Neigung vorhanden, Alles mit freundlichen Augen zu sehen, mit willigen Ohren zu hören und den scheidenden Sängern durch reichlich bemessene Gunstbezeigungen den Abschied leichter zu machen. Dieser Neigung schließt sich die Kritik gern au und kann es um so eher, als die Sicherheit im Ensemble dieser Don Juan-Vorstellung manche frühere Leistung übertraf, z. B. im Finale des ersten und im Sextett des zweiten Actes, Musikstücke, deren abgerundetes, tonfestes Zusammengehen sonst durchaus nicht zur Regel zu gehören pflegt. Frau v. Pöllnitz, bei ihrem Auftreten sehr freundlich und mit Blumenspenden empfangen, gab sich der Donna Anna mit vollem Verständniß hin und sowohl die heroische Seite der Rolle, welche in der Rachearie ihren Gipfelpunkt hat, als die Stimmung weicher Resignation in der Briefarie gelangte treffend charakteristisch zum Ausdruck, nach Maßgabe der Stimmmittel der Sängerin, die allerdings mit ihrem künstlerischen Vermögen nicht auf gleicher Stufe stehen und eine Transposition der genannten Rachearie um einen ganzen Ton erforderlich machten. Don Juan's verlassene Geliebte, Donna Elvira, wurde von Fräulein Sagave zwar nicht mit der künstlerischen Sicherheit der Repräsentantin der Donna Anna dargestellt, dafür aber recht sympathisch im Ton gesungen. Die schwierige Arie: „Mich verläßt der Undankbare" war in den verschiedenen Uebergängen und im beweglichen Theil sorgfältig studirt und konnte den Hörer lebhaft erfreuen. Was dem Fräulein Egner an der rechten Zerlinen-Naivität abging, das ersetzte die durchaus tüchtige, gut musikalische Art, mit der sie diese reizende Gesangspartie behandelte. Beide Arien wirkten angenehm durch Correctheit und ansprechende Tonfärbung. Den Don Juan mag man sich eleganter und verführerischer denken, aber die Routine des Herrn Krecz brachte doch im Ganzen die erforderliche Wirkung hervor, auch berührte es wohlthuend, daß er mit der Stimme gutes Maß hielt und sich der süddeutschen Effect-Gesangsmanieren möglichst enthielt, die dem reinen, edlen Styl Mozart'scher Musik durchaus nicht entsprechen. Die HH. Polard (Octavio) und Niering (Leporello), in diesen Rollen schon häufig gehört, ernteten reichlichen Abschiedsbeifall ein. Lassen wir noch den HH. Schlüter und v. Weber (Comthur und Masetto) als ganz verdienstlich Gerechtigkeit widerfahren und heben das umsichtige Wirken des Kapellmeisters Herrn Kriebel hervor, so dürfte in Kürze der Standpunkt der Don Juan-Vorstellung bezeichnet sein.

In der nun zu Ende gegangenen Saison kamen im Ganzen 34 Opern, mit Ausschluß der Offenbachiaden, zur Aufführung. Die deutsche Oper war durch 19 Werke vertreten, die wir hier namhaft machen: Zauberflöte, Figaro, Don Juan, Hugenotten, Prophet, Afrikanerin, Dinorah, Czar und Zimmermann, Waffenschmied, Wildschütz, Undine, Martha, Stradella, Freischütz, Oberon, Nachtlager, lustige Weiber von Windsor, Fidelio, Lohengrin, von folgenden Componisten: Mozart (mit 3 Opern), Meyerbeer (4), Lortzing (4), Flotow (2), Weber (2), Kreutzer, Nicolai, Beethoven, Wagner, mit je einer Oper. Die italienische Oper beziffert sich auf 10 Werke: Troubadour, Traviata, Lucrezia Borgia, Lucia, Liebestrank, Favoritin, Don Pasquale, Barbier, Tell, Norma. Componisten: Verdi (2), Donizetti (5), Rossini (2), Bellini (1). Von französischen Opern wurden nur 5 gegeben: Jüdin, weiße Dame, Faust, Maskenball, Maurer und Schlosser, von den Componisten Halevy (1), Boieldieu (1), Gounod (1), Auber (2). Das verhältnißmäßige Dominiren der italienischen Oper wurde durch das Gastspiel der Pollini'schen Gesellschaft (mit Frau Artôt) hervorgerufen, das natürlich den Glanzpunkt der Saison bildete. Nach diesem Ereignisse gerieth die einheimische Oper Wochen lang völlig in's Stocken und es waren nur spärliche Kundgebungen, die aus Anlaß der nothwendigen Benefizvorstellungen noch erfolgten. Novitäten sind bis auf Verdi's „Traviata", die wir recht gern entbehrt hätten, nicht zu verzeichnen und von neu einstudirten Opern ist nur Donizetti's „Don Pasquale" namhaft zu machen. Das Repertoire bewahrte seine gewohnte stabile Physiognomie und erging sich in dem üblichen Kreislauf von Opern. Eine größere Rührigkeit in dieser Beziehung und die Aufnahme theils neuer, theils guter älterer, seit längerer Zeit nicht gehörter Werke ist für die nächste Saison dringend zu empfehlen. Wir schließen mit dem Wunsche, daß die Direction im nächsten Winter für einzelne Fächer einen glücklicheren Treffer haben möchte und daß die neue Operngesellschaft gleich mit dem Beginne der Vorstellungen völlig complet und ohne Lücken ausgestattet sei. Nur so läßt sich mit Sicherheit operiren und eine anhaltende, ungestörte Thätigkeit entwickeln. Der Mangel an einer tüchtigen Soubrette hat der Oper manche Verlegenheit bereitet, die nur dadurch theilweise zu überwinden war, daß die für andere Fächer engagirten Sängerinnen auf einem ihnen fremden Gebiete, also auch mit zweifelhaftem Erfolge aushelfen mußten. Die Direction hat solche Uebelstände gewiß selbst zu schwer empfunden, als daß sie nicht Alles aufbieten sollte, ihnen für die Folge zu begegnen. An dem besten Willen dazu fehlt es Herrn Director Lang sicher nicht.

M.

*** Herr Hofschauspieler Zimmermann hat vorgestern und gestern sein Gastspiel fortgesetzt. Am Geburtstage des Kaisers wurde das Holtei'sche Schauspiel „Leonore" gegeben, dem ein von Frl. Eppner schwungvoll vorgetragener und sehr beifällig aufgenommenen poetischer Prolog vorausging. Das alte Holtei'sche Stück steht bei der älteren Generation der Theaterbesucher noch in freundlichem Andenken; auch die jüngere Generation wird sich trotz mancher Schwächen der Dramatisirung der ergreifenden Wirkung des einfachen Stoffes nicht ganz entziehen können. Die Darstellung war eine recht befriedigende. Herr Zimmermann gab die prächtige Gestalt des alten Wallheim höchst wirkungsvoll; die rücksichtslose Derbheit und die komische Eckigkeit des äußeren Wesens verband der Darsteller mit tiefem inneren Ernst und treuherziger Gemüthlichkeit. Auch die hübschen Gesangsvorträge trugen dazu bei, wieder den lebhaftesten Beifall des Publikums für die Darstellung hervorzurufen. Frl. Nelidoff spielte die Titelrolle einfach, wahr und mit glücklichstem Erfolge in dem leidenschaftlichen Ausbruch der Verzweiflung. Herr Resemann (Wilhelm), Herr Ellmenreich (Major) und Herr Hertel (Pastor) führten ihre Partien ebenfalls bestens durch.

Gestern hatte Hr. Zimmermann Gelegenheit, sein komisches Talent in der drolligen Gestalt des Studentenwichsiers Strobel zu entfalten. Das Stück — „Das bemooste Haupt" von Benedix — ist stark antiquirt, wenn auch die Scenen, in denen das Studentenleben vorgeführt wird, noch immer ihren Reiz haben mögen. Die Darsteller thaten übrigens das Ihrige, namentlich voran Hr. Resemann (Alsdorff), Frl. Nelidoff (Hannchen), Fr. Müller (Präsidentin) und die HH. Hertel (Billstein) und Ellmenreich (Dixième). Da unser Chor mit der Oper nach Bromberg gegangen, wurde er in den Studentenscenen durch die Herren, welche sonst die Verstärkung des Chores bilden, vertreten.

unbarmherziger Besieger ihm auferlegte. Mit diesem Begeisterungsjubel, aus welchem allerdings das Zähneknirschen der Rache deutlich genug hervortönt; mit diesen alles Gesehene, ja alles Denkbare übersteigenden Ovationen will die französische Nation constatiren, daß sie sich selbst wiedergefunden hat und ihrer Riesenkraft, der geistigen wie der materiellen, sich vollkommen bewußt ist, andererseits aber auch den unermeßlichen Haß und Widerwillen vor der ganzen Welt klarlegen, welche sie gegen den Sieger fühlt, da ihr kein Opfer und keine Last zu schwer fällt, sobald sie nur in den Stand kommt, sich seines Anblickes, und sei es auch nur ein paar Monate früher, zu entledigen. Mit stolz erhobenem Haupte, die phrygische Mütze in den Nacken gedrückt, wirft Frankreich, nicht ohne Spott im Angesicht, dem Feinde fünf Milliarden Francs vor die Füße und zeigt ihm den Grenzpfahl, bei welchem sich seine Söldner zum Lande hinaus zu scheren haben. Der Besiegte von gestern erhebt sich heute wie ein Sieger mit dem stolzen Bewußtsein, den Gegner abgefertigt, mit der schweren Beute beladen ihn nach Hause geschickt zu haben. Wie kleinlich erscheint dieser wahrhaft majestätischen Haltung gegenüber das Auftreten in Preußen. — Wie beugt und krümmt sich ganz Berlin vor den Millionen des Barons Gontaut? Wahrlich, Frankreich hat keine Ursache mehr, sich seiner fürchterlichen Niederlage zu schämen; es hat sein unermeßliches Unglück überwunden und steht da, riesengroß — eine Bewunderung der Völker der Erde!" So das fromme Blatt, das zu den „gemäßigten" ultramontanen Blättern gerechnet wird. Hier schwärmt es sich für die phrygische Mütze, während es sich sonst meist in den Kram paßt, sich für eine Stütze des Thrones auszugeben.

In Frankreich streitet man sich darum, ob Thiers geneigt ist, die gegenwärtige Nationalversammlung noch bis 1874 gefallen zu lassen, oder ob er sie sich schon im Herbste, wenn die Räumung erfolgt ist, vom Halse schaffen wird. Er wird sich darüber wohl erst entscheiden, wenn der Ausfall der neuen Ersatzwahlen über die Stimmung des Landes aufgeklärt hat. Bliebe die jetzige Nationalversammlung noch den nächsten Winter in Versailles, so wäre zu erwarten, daß sie durch ihre Restaurationsgelüste das Land so ärgern und reizen würde, daß die allgemeinen Wahlen dann radicaler ausfallen dürften, als es Thiers lieb sein kann. Das Uebergewicht der gemäßigten Elemente Frankreichs in den künftigen beiden Kammern ist eine so wichtige Bedingung einer Organisation des Landes, wie Thiers sie im Auge hat, daß vor ihr alle secundären Rücksichten auf die Royalisten schweigen müssen. Die Rechte sucht sich indeß mit dem rechten Centrum wieder auszusöhnen, um dieses für ihren Plan zu gewinnen, die National-Versammlung so lange wie möglich für die monarchistischen Zwecke auszunutzen. Aber selbst angenommen, daß die „Fusion" der Restaurationsmänner gelingen sollte, würde sie doch kaum dauerhaften Bestand haben; denn daß die Verhältnisse in Frankreich stärker sind, als die Legitimisten und Clericalen sich einbilden, hat sich zur Genüge in dem langen Kampfe um die Verfassung des Dreißiger-Ausschusses gezeigt. Thiers ist, wenn er sich nicht etwa ganz besondere Fehler und Schwächen zu Schulden kommen läßt, für die nächste Zeit und wahrscheinlich für seine Lebenszeit Herr der Lage in Frankreich. Und eben, weil dem so ist, wird er sich keine Verhältnisse über den Kopf wachsen lassen wollen, die ihn zu weit nach der äußersten linken und rechten Seite drängen.

Die [illegible] Bazaine [illegible] viel Streit auf. Wenn den bonapartistischen und royalistischen Blättern Glauben zu schenken wäre, so stände sie auf dem Punkte, vertuscht zu werden. Thiers hat bekanntlich nur mit Widerwillen seine Einwilligung dazu gegeben, daß der Marschall vor ein Kriegsgericht gestellt werde. Er ist der Ueberzeugung, daß nicht nur Bazaine, sondern alle höheren Offiziere der Rhein-Armee compromittirt seien. General Poucet, der die Stelle eines Staatsanwaltes vertritt, soll nach Prüfung des Riviere'schen umfangreichen Untersuchungs-Protokolles zu dem Entschlusse gekommen sein, die Einstellung der Untersuchung zu beantragen. In Verbindung mit dem Abzuge der deutschen Truppen hofft man die Freilassung Bazaine's bewerkstelligen zu können. „Avenir National" berichtet sogar, daß dem Berliner Vertrage eine Nachtragsbestimmung zugefügt sei, welche Frankreich verpflichtet, die Verhandlungen des Prozesses bis zur Räumung des Territoriums zu vertagen. Dies ist natürlich eine Ente. Im großen Publikum ist man aber über die Verschleppung des Prozesses sehr verstimmt, man will durchaus einen „Verräther" opfern; man sagt daher: „die kleinen Diebe hängt man u. s. w."

Nach einem Telegramm hat Thiers am Sonnabend dem englischen Botschafter erklärt, daß es ihm nicht möglich sei, den englisch-französischen Handelsvertrag bei dieser Kammer durchzusetzen und er bitte England, den Status quo bis zum Zusammentritt der nächsten Nationalversammlung beizubehalten.

Auch den Engländern scheint durch die jüngste bittere Lehre ein Licht über den schädlichen Einfluß des Ultramontanismus aufzugehen, gegen den sie bisher gefeit zu sein glaubten. Jeden Tag bringt jetzt die englische Presse angelegentliche Besprechungen über die Erfahrungen, die Gladstone mit seiner Versöhnlichkeitspolitik bei einer Partei gemacht, welche sich nur dann versöhnen läßt, wenn man ihr den ganzen Willen thut. Die „Times will noch nicht recht zugeben, daß die Regierung es in der Hand habe, Schutzmaßregeln gegen die Umtriebe der kleinen aber mächtigen Partei zu ergreifen. Doch fühlt sie auch, daß etwas geschehen muß. „Was die britische Legislatur schafft, das möchten die ultramontanen Bischöfe zerstören; ob ein Garten Eden vor ihnen läge, er wird zur Wüste, wenn sie ihn durchschreiten", sagt sie. Aber sie verweist auf die Macht der öffentlichen Meinung, deren größerer Theil wenig geneigt sei, durch ultramontane Ränke sich den Ultramontanen günstig stimmen zu lassen. Schärfer spricht sich die liberale „Daily News" aus. Sie rechtfertigt durchaus den Standpunkt der deutschen Regierung und der liberalen Partei in Deutschland. „Die vaticanischen Beschlüsse", sagt sie, „beginnen ihre Früchte zu tragen. Die Geschichte wiederholt sich, und es stellt sich auf's Neue in vollster Klarheit heraus, daß der Ultramontanismus nicht religiöse Freiheit und Gleichheit, sondern volle ungetheilte kirchliche oder vielmehr priesterliche Oberhoheit erstrebt. Das Vorgehen des Fürsten Bismarck wird nur den sentimentalen Steckenpferdreitern der Theorie übermäßig scharf erscheinen, welche glauben, daß religiöse Freiheit darin bestehe, daß man die Rechte des Staates und die Freiheit der Laien der ersten besten religiösen Gemeinschaft opfere, welche sich für unfehlbar erklärt und die Oberherrschaft beansprucht." Auch der „Daily Telegraph" der sich gern bemüht, Herrn Gladstones Ansichten Worte zu leihen, geht streng mit den irischen Parlaments-Mitgliedern in's Gericht.

Auf Andrängen der spanischen hat die französische Regierung die endliche Ausführung einer Verfügung vom Jahre 1872 angeordnet, derzufolge Don Carlos aus Frankreich ausgewiesen wurde. Die Unthaten des pfäffischen Bluthundes Santa Cruz, welcher, wie wir bereits mittheilten, an der Spitze einer Carlistenbande einem Zuge der Nordbahn auflauerte und dabei vier Bahnbeamte ermorden ließ und andere vier als Geiseln fortführte, haben einen diplomatischen Zwischenfall veranlaßt. Es trifft sich, daß die Ermordeten sowohl als die Weggeführten französische Unterthanen gewesen. Von Paris aus sind dieserhalb Reclamationen an die — Madrider Regierung gerichtet. Die Rückantwort wäre unseres Erachtens eine sehr einfache. Hätten die französischen Autoritäten nicht dem carlistischen Unfuge an der Grenze seit Jahr und Tag mit offenen Augen ruhig zugesehen, so würden solche Ungeheuer, wie Santa Cruz und andere Carlisten-Chefs, sich nicht zu einer unverantwortlichen Machtstellung haben aufschwingen können.

Das amtliche Blatt der französischen Regierung hat ein Decret veröffentlicht, welches die Ausfuhr von Munition und Schußwaffen nach Spanien verbietet. Das Verbot kommt etwas spät, da die Carlisten vorher eine Menge Waffen, in den letzten Wochen noch 10,000 Gewehre nebst zahlreicher Munition aus Frankreich erhalten haben. — Ein Bruch zwischen den Carlisten-Chefs scheint mehr als Gerücht zu sein. Wie uns berichtet wird, stehen der renommirte Guerillero Saballs und Andere auf dem Punkte, sich auf die Seite Don Alfonsos, des Bruders des Prätendenten, zu schlagen. Alfonso hat sich wenigstens in das Land hineingewagt, während der eigentliche Prätendent zu einem Ueberall und Nirgends geworden ist, so daß unter der ländlichen Bevölkerung bereits dem wunderlichen Gerüchte Glauben geschenkt wird, Don Carlos sei längst gestorben und man verschweige dieses Factum nur, um noch seinen Namen als politischen Magnet aushängen zu können. Nach einem Telegramm hat eine ansehnliche Zahl von entlassenen Offizieren dem Prätendenten ihre Degen angeboten.

Deutschland.

× **Berlin**, 23. März. Es ist bekannt, daß die Regierung sich nur schwer entschließt, eine Nachweisung der aus dem allgemeinen Dispositionsfonds für das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten (Titel 48 Unvorhergesehene und Mehrausgaben) in dem Jahre 1869 und in dem Jahre 1870 geleisteten Ausgaben vorzulegen. Es handelt sich dabei zunächst um die Gehaltserhöhung zweier Räthe des Cultusministeriums, welche der selige Mühler gefordert, die das Abgeordnetenhaus ablehnte und die er sans façon aus aus den bereiten Mitteln des Dispositionsfonds deckte. Gewiß ist, daß man einen Einblick in diese obscure Angelegenheit bereits gewonnen und darnach verfahren wird. Bekannt ist, daß Dr. Falk sich nicht weigerte, die Specification seiner Ausgaben aus den Dispositionsfonds seines Ressorts dem Landtage zu unterbreiten. — Die Specialuntersuchungs-Commission [illegible] Angelegenheiten ist in der vergangenen Woche mit ihren Arbeiten weit vorgeschritten, wenn auch nicht soweit, um mit der Publication ihrer Resultate vor das Abgeordnetenhaus treten zu können, ehe dasselbe in die Ferien ging. Die sich häufenden Schwierigkeiten in der Prüfung des vorliegenden reichen Materials, die Vernehmung zahlreicher Zeugen 2c. erfordern mehr Zeit, als anfänglich angenommen wurde. Um die Details zum Abschluß zu bringen, hören wir von unterrichteter Seite den Wunsch aussprechen, daß das Publikum sich beeilen möge, der Commission noch jene Thatsachen mitzutheilen, die sich in dessen Kenntniß befinden. Es ist Pflicht jedes Einzelnen, zur Aufdeckung der Schäden durch wahrheitsgetreue Eröffnungen sein Möglichstes beizutragen. Im Publikum hegt man ungerechtfertigte Befürchtungen vor der Zeugenvernehmung, und Mancher, der im Besitze wichtigen Materials ist, glaubt mit der anonymen Einsendung sein Gewissen salvirt zu haben. Dabei wird nicht beherzigt, daß anonyme Zuschriften und selbst Actenstücke keine Gewähr bieten können. Das ist eben der Vortheil der Nichtöffentlichkeit dieser Untersuchungscommission, daß sich jeder Private rückhaltslos an sie wenden und Thatsächliches vorbringen kann, ohne eine Verantwortlichkeit auf sich zu laden.

△ **Berlin**, 23. März. Die Mehrzahl der Mitglieder des Abgeordnetenhauses ist noch am Freitag in die Heimath gereist. Das Präsidium war zur Beglückwünschung des Kaisers, wie solche auch Seitens des Herrenhauses und des Reichstages erfolgt ist, gestern noch hier verblieben. Die Arbeiten des Abgeordnetenhauses werden voraussichtlich erst in der zweiten Maiwoche wieder aufgenommen werden, d. h. zu einer Zeit, bis wohin die hauptsächlichsten Arbeiten des Reichstages ihre Erledigung gefunden haben möchten. Präsident v. Forckenbeck verbleibt bis zum Schluß der Session in seiner jetzigen Stellung und wird erst in der nächsten seinen Platz im Herrenhause einnehmen. Mit der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses hatte derselbe, seitdem er im Jahre 1866 in das Präsidium gewählt worden, vierhundert Mal den Sitzungen des Hauses präsidirt. Einen der wichtigsten Gegenstände, welche das Präsidium des Abgeordnetenhauses noch zu erledigen hat, ist die Eisenbahn-Anleihe von 120 Millionen Thaler. Man darf annehmen, daß, wenn dieser Gegenstand zur Berathung kommt, ein neuer Handelsminister die Vertretung des Gesetzes übernehmen wird. Auch eine andere Personalveränderung im Ministerium steht in der That bevor. Graf Königsmarck denkt an seinen Rücktritt; Gesundheitsrücksichten sollen allein für diesen Entschluß maßgebend sein. Es heißt, der Graf werde nur bis zur Erneuerung eines Nachfolgers auf seinem Posten bleiben.

* Die Bundesrathsausschüsse für Handel und Steuerwesen haben sich gestern im Prinzip gegen die Tabaksteuer ausgesprochen, diese also im Wesentlichen abgelehnt, dagegen in weiterer eventueller Berathung dem preußischen Vorschlage von 8 Rt. für inländischen, 14 Rt. für ausländischen Tabak den Vorzug gegeben, sowohl vor dem bremischen Vorschlage, der beide ganz gleichmäßig behandeln wollte, als dem süddeutschen, der einen Schutzzoll von 6 Rt. für inländischen Tabak begünstigt.

* Als Nachfolger von Dr. Achenbach, des Unterstaatssekretärs im Cultusministerium, nennt man den Abgeordneten Kreisgerichtsdirector Bahlmann. Dr. Achenbach dürfte übrigens sehr bald in das Handelsministerium übersiedeln und nach einem kurzen Provisorium den jetzigen Handelsminister ersetzen.

— Die „Protest. Kirchenztg." schreibt: „Der Oberkirchenrath soll an eine Entscheidung der Dr. Sydow'schen Angelegenheit vor einigen Monaten nicht denken. Als Grund der Verzögerung wird das auch in Petitionen und Gegenpetitionen massenhaft aufgezeichnete Actenmaterial angegeben; er wird wohl etwas tiefer liegen!"

Köln. Wie die „Rh. Ztg." vernimmt, hat Kaplan Rabbertz in Gürzenich bei Düren dieser Tage dem Erzbischofe Melchers mitgetheilt, er könne sich dem Dogma von der Unfehlbarkeit nicht unterwerfen und sei deshalb dem Altkatholicismus beigetreten. (Er ist darauf von der altkatholischen Gemeinde in Crefeld in Stelle des nach der Schweiz berufenen Hrn. Herzog zum Pfarrer gewählt worden.)

Leipzig, 22. März. Auf Grund des Antwortschreibens des Präsidenten des Verbandes der deutschen Buchdrucker an den Ausschuß des deutschen Buchdruckervereins haben Unterhandlungen stattgefunden, welche eine baldige, Prinzipale und Gehilfen befriedigende Beendigung des Buchdruckerstrikes in Aussicht stellen. Darauf bezügliche Vorschläge werden der am 24. d. in Weimar stattfindenden Generalversammlung des Buchdruckervereins vorgelegt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. März. Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat heute die polnischen Abgeordneten aufgefordert, ihre Sitze im Hause einzunehmen oder ihr Fernbleiben zu rechtfertigen. Damit ist die Action gegen die strikenden Schlachzizen eingeleitet; die denselben gewährte Frist ist bekanntlich auf vierzehn Tage, vom Tage der Zustellung der Aufforderung an die betreffenden Abgeordneten, festgestellt.

Triest, 21. März. Der französische Dampfer „Phase" ist mit einem japanesischen Prinzen und Ausstellungs-Gegenständen aus Japan nach fünfzigtägiger Fahrt aus Yokohama hier eingetroffen.

Schweiz.

Bern, 22. März. Dem Pfarrer Jecker in Biel, dessen Abberufung die dortigen Liberalen verlangt haben, wurden von dem Regierungsstatthalter in Begleitung zweier Gendarmen die Civilstandsregister abgenommen. — Die Kirchendirection hat bei der Regierung beantragt, in den Gemeinden des Berner Jura, wo die Geistlichen den Gehorsam aufgekündigt haben und sich Vicare nicht finden lassen sollten, einstweilen den Gottesdienst einzustellen. (W. T.)

England.

London, 11. März. Im Unterhause beantragte Gathorne Hardy, die Regierung möge die auswärtigen Mächte benachrichtigen, daß die Prinzipien, welche das Genfer Schiedsgericht seiner Entscheidung zu Grunde gelegt habe, nicht ihre Billigung fänden, indem nach der Ansicht des Antragstellers die Beobachtung der im Washingtoner Vertrage aufgestellten Regeln die Aufrechterhaltung der Neutralität unmöglich machen würde. Forster, Mitglied des geheimen Raths der Königin, erwiderte darauf, durch den Vertrag würden allein England Verbindlichkeiten auferlegt, er würde es deshalb vorziehen, an Amerika die Aufforderung zu richten, die fraglichen Regeln fallen zu lassen und neue bezügliche Grundsätze aufzustellen. Der Generalanwalt Coleridge führte darauf aus, daß er es für wenig würdig halte, die Schiedsrichter, denen das Land Dank schulde, einer Kritik zu unterwerfen, wie sie in dem Hardy'schen Antrage ausgesprochen werde. Der Antrag wurde sodann zurückgezogen. (W. T.)

— Das rehabilitirte Kabinet wird sich nach dem Zeitverlust, welchen die Krisis mit sich gebracht, mit verdoppelter Anstrengung an die regelmäßigen Geschäfte der Session zu begeben haben. Zunächst ist es nothwendig, daß im Laufe der nächsten 14 Tage das Budget im Unterhause vorgelegt werde, weil im anderen Falle allerlei beschwerliche Aushilfsmaßregeln nöthig würden. Der Schatzkanzler hat in diesem Jahre auch keinerlei Grund, den Tag der Abrechnung zu fürchten. Aus den bereits vorliegenden Ausweisen über die Staatseinnahmen ergiebt sich klar, daß die Gesammteinnahme 76 Mill. Lstr. übersteigen wird, während die Ausgaben etwas über 71 Mill. ausmachen. Es steht mithin ein Ueberschuß von etwa 5 Mill. Lstr. in Aussicht. Geht man zu den Einzelheiten über, so treten einige nicht gerade sehr angenehme Thatsachen hervor. Die Accise wird voraussichtlich einen Gesammtertrag von 26,500,000 Lstr. für das Finanzjahr liefern, so daß die bekannte Redensart, England habe sich durch die amerikanische Schwierigkeit hindurch gezecht, eine praktische Illustration erhält, namentlich wenn man berücksichtigt, daß sich diese Einnahmequelle in vier Jahren von etwa 20 Millionen Lstr. zu solcher Höhe emporgeschwungen hat. Die ganze riesige Summe giebt den Maßstab für vermehrten Consum an Bier und heimischen Spirituosen an die Hand. Gleichzeitig hat sich übrigens die Einfuhr an fremden Weinen und und Spiritus ebenfalls stark gesteigert. Die Weineinfuhr für heimischen Consum belief sich 1862 auf 92,378 Pipes und ist in zehn Jahren auf 159,188 Pipes angeschwollen. Der Import an Spirituosen stieg gleichzeitig von 15,000 auf 34,302 Punsheons (Faß von 80 Gallonen). Ueber den Tabacksconsum liegen die Einzelheiten nicht vor, soviel steht jedoch fest, daß von jedem Pfd. Sterling, welches die Arbeiterbevölkerung zu Staats- oder Communalzwecken beiträgt, 13 s. 3 d. für geistige Getränke und Taback anzurechnen ist, und daß 15 Procent der Gesammtausgaben des Arbeiterstandes auf diese zwei Punkte verwendet werden. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß für Brod nicht mehr und für Fleisch nur die Hälfte verausgabt wird, so gewinnt man eine allgemeine Idee über die Lage der Dinge im Arbeiterstande und wird einigermaßen milder in Beurtheilung der Bestrebungen zur Reform der Gesellschaft, welche zunächst sich die Schließung aller Schenkwirthschaften zum Ziele setzt.

— 22. März. Heute flossen 489,000 Pfd. St. hauptsächlich für Deutschland, aus der Bank.

— Aus Newyork wird telegraphisch gemeldet, daß George Macdonnel alias Swift, welcher bei den großen Wechselfälschungen in der City betheiligt war, auf Requisition der Londoner Polizei von den Behörden in Newyork verhaftet worden ist. Er befand sich an Bord eines Dampfers der französischen Gesellschaft, auf welchem er sich in Havre eingeschifft hatte. Für seine Verhaftung war eine Belohnung von 500 Lstr. ausgesetzt. — Ferner wird die Arretirung des Fälschers Warrens aus Havanna telegraphisch gemeldet.

Frankreich.

Paris, 20. März. Die „Union", das Hauptorgan des Grafen von Chambord, bedauert geradezu, daß die Befreiung so frühzeitig stattgefunden, „da dieselbe für Frankreich nicht den mindesten Vortheil habe". Ihr zufolge wäre es viel besser gewesen, wenn man die Zahlungen bis 1875 hinausgeschoben hätte, weil bis dahin solche Ereignisse hätten eintreten können, daß man nicht Alles hätte zu bezahlen brauchen. Für Deutschland selbst sei jedoch der Vertrag von hohem Nutzen: „dasselbe erhalte sein Geld und könne sich ruhig auf neue Kämpfe vorbereiten". Für das orleanistische Blatt „Le Soleil" ist der Räumungsvertrag ebenfalls kein erfreuliches Ereigniß. „Man muß", so sagt dasselbe, „die Ausbrüche der Freude für den Tag versparen, wo Elsaß-Lothringen uns wieder zurückgegeben sein wird. Für diesen Tag, der die Unglücksfälle des Kaiserreichs und der Republik vom 4. September wieder gut machen wird, muß man die lärmenden Demonstrationen versparen." Daß die royalistischen Blätter so mißmuthig über die schnelle „Befreiung Frankreichs" sind, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß mit der Occupation auch das Mandat der National-Versammlung und so ihre Herrschaft zu Ende geht. Die Royalisten wollen übrigens, daß die jetzige Kammer bis Ende Februar oder Anfangs März 1874 zusammen bleibt und die Neuwahlen dann erst im Mai stattfinden.

— Die Behörden lassen jetzt die Gerichtskosten der von den Kriegsgerichten verurtheilten Communards bei den Familien derselben erheben. Da der größte Theil derselben sich im tiefsten Elend befindet, so verkauft man deren letzte Habseligkeiten.

— Eine Anzahl von Bewohnern Dijons hat einen Aufruf zu Geldsammlungen erlassen, um zur Erinnerung an die in dortiger Gegend unter dem Commando Garibaldi's stattgehabten Kämpfe ein Denkmal zu errichten. Die Conservativen werden natürlich alle Hebel in Bewegung setzen, um ein Verbot dieses Unternehmens herbeizuführen.

* Die Voruntersuchung gegen Bazaine ist beendet; in Folge dessen wird von jetzt den Besuch seiner Freunde wieder zulassen. Bis jetzt ist noch nichts über die Art und die Zeit der Procedur gegen den Marschall oder über die Zusammensetzung des Kriegsgerichtes entschieden.

— 22. März. In der Nationalversammlung wurde für einen Antrag des Abg. Rouveure, daß die Ferien der Versammlung vom 29. März bis 12. Mai dauern sollen, die Dringlichkeit angenommen. Hierauf wurde über eine Petition des Generals Bellemare verhandelt, welcher sich darüber beschwert hat, daß die Commission für die militärischen Grade ihm den Grad als Divisionsgeneral aberkannt hat; von Gambetta wurde diese Petition befürwortet, dagegen von Changarnier bekämpft und schließlich von der Versammlung mit 461 gegen 155 Stimmen zurückgewiesen.

Italien.

Rom, 21. März. In der Deputirtenkammer fand die Fortsetzung der Berathung über den Antrag Nicotera's statt, welcher die Ansicht ausspricht, eine geringfügige Erhöhung des Budgets genüge zur Durchführung desselben. Der Finanzminister beharrt auf seinem Finanzplane, macht indeß die Zusage, über Besteuerung der Webestoffe, über Erhöhung der Einregistrirungs- und Stempelgebühren, sowie über Uebertragung des Schatzdienstes an die Banken Gesetze vorlegen zu wollen, durch welche er hofft, die Auslagen für das Kriegsbudget erhöhen zu können, ohne das Gleichgewicht zu stören. Der Kriegsminister giebt die Erklärung ab, nach Durchführung seiner Vorlage sei Italien im Stande, jeden Angriff zurückzuweisen. Der Marineminister betont Nicotera gegenüber, daß viele italienische Kriegsschiffe sich in ausgezeichnetem Zustande befänden. Die Kammer nimmt demnächst mit 153 gegen 100 Stimmen eine von Perrone beantragte und vom Ministerpräsidenten als die einzig annehmbar bezeichnete Tagesordnung an, welche das Vertrauen ausspricht, daß das Ministerium auf's Wirksamste für die Vertheidigung des Landes Sorge tragen werde. (W. T.)

— Der Papst hat, wie die „Voce della verità" meldet, in dem heute abgehaltenen Consistorium Bracco zum Patriarchen von Jerusalem, Leuilleux zum Bischof von Carcasonne, Sebaux zum Bischof von Angoulème, Saivet zum Bischof von Mende, Turinaz zum Bischof von Tarantaise ernannt. Außerdem hat der Papst drei italienische, zwei südamerikanische und einen Bischof in partibus infidelium creirt. (W. T.)

Turin, 20. März. Der Po durchbrach gestern in der Länge von 150 Metern den Damm von Malpensata, dadurch große Verwüstung anrichtend. Heute ist der Wasserstand des Po wieder niedriger.

Neapel, 22. März. Die Kaiserin von Rußland ist heute hier eingetroffen; sie setzt noch im Laufe dieses Tages die Reise nach Sorrento fort. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 23. März. Zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers fand gestern im Winterpalais ein Galadiner statt, zu welchem der deutsche Botschafter nebst den übrigen Mitgliedern der deutschen Botschaft eingeladen waren.

Spanien.

Madrid, 21. März. Der „Agence Havas" wird gemeldet: Die Radikalen nehmen eine entschiedene Haltung an, um sich nicht jeden Einflusses in der Regierung berauben zu lassen. Am Sonntag beabsichtigen die „Intransigentes" eine Manifestation in Scene zu setzen. Die Situation ist gespannt; man befürchtet, daß morgen Unruhen ausbrechen werden. — Figueras wird heute Abend hier erwartet.

— 22. März. Das Gesetz bezüglich der Abschaffung der Sclaverei auf Portorico ist auf der Basis eines Amendements des Deputirten Garcia Ruiz modificirt worden. Das Amendement spricht sich für sofortige Abschaffung der Sclaverei nach Veröffentlichung des Gesetzes durch die amtliche Zeitung aus, verlangt aber, daß die emancipirten Sclaven sich verpflichten sollen, sich auf 3 Jahre ihren gegenwärtigen Herren, andern Personen oder dem Staate zu vermiethen. Politische Rechte sollen die Emancipirten erst 5 Jahre nach der Emancipation genießen. Die Entschädigung soll ausschließlich dem

Budget von Portorico zur Last fallen. — Gegen die von den „Intransigentes" beabsichtigte Manifestation sind seitens der Regierung die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 22. März. Die Deputirtenkammer hat das Gesetz betreffend die Bodencreditbank angenommen. Die Regierung hat die Berathung des Gesetzes über den Bau der eisernen Donaubrücke bei Giurgewo als dringend bezeichnet.

Griechenland.

Athen, 21. März. Der bekannte Philhellene, General Church, ist gestorben. Auf Befehl des Königs wird wegen dieses Todesfalles eine mehrtägige Landestrauer angelegt werden.

Amerika.

Newyork, 8. März. Eine Friedens-Conferenz, welche mit den Modoc-Indianern abgehalten wurde, hat nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Durch den Sieg, welchen sie kürzlich über eine Abtheilung Regierungstruppen davongetragen, stolz gemacht, wiesen die Rothhäute alle Vermittelungsvorschläge zurück. Man hatte ihnen für die an wehrlosen Ansiedlern begangenen Mordthaten vollständige Amnestie versprochen und die einzige Bedingung gestellt, ihre jetzigen Ländereien zu verlassen und sich nach einem südlicheren Theile Oregons zurückzuziehen. Anfänglich dazu geneigt, wurden sie anderen Sinnes, als sich ihnen die Aussicht bot, von befreundeten Stämmen in ihrem Widerstande gegen die Regierung unterstützt zu werden. Der Bundescommissär telegraphirte an den Minister des Innern, daß eine Fortsetzung der Verhandlungen unnütz wäre und bittet um weitere Instruction. Die vom Präsidenten anempfohlene friedliche Politik gegen die Indianer dürfte somit bald wieder den Pulver- und Blei-Argumenten Platz machen.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Genf, 24. März. Das katholische Cultusgesetz ist mit 9081 gegen 151 Stimmen gestern durch das Volk angenommen worden. Die Ultramontanen enthielten sich der Abstimmung.

Danzig, den 24. März.

* Neuesten Nachrichten zufolge steht es nun fest, daß die Theilung der Direction der Kgl. Ostbahn in Bromberg zum 1. October d. J. vor sich gehen und zu gleicher Zeit eine Subdirection in Königsberg eingerichtet wird. Mehrere Beamte aus Bromberg haben in Königsberg schon Wohnungen gemiethet.

* Herr Professor Hasert setzte gestern im Saale des Gewerbehauses seine interessanten naturwissenschaftlichen Vorträge fort, indem er uns den äußeren und inneren Bau der Spinnen und ihrer Verwandten durch das Mikroskop vorführte, Mittheilungen über den merkwürdigen Instinkt dieser Thiere machte, die Blattlaus und ihre Verfolger und Freunde, die Ameise, den Ameisenlöwen u. s. w. vorzeigte. Hieran schloß sich wieder die Demonstration lebender Insekten im Wassertropfen und des Krystallisationsprozesses. — In der nächsten, morgen stattfindenden Vorlesung wird Herr Hasert u. a. das Thierleben im Wasser in aufsteigender Reihenfolge und in dem Schlußvortrag am Mittwoch den Bau des menschlichen Körpers, den Blutumlauf ꝛc. vorführen. — Leider haben diese mikroskopischen Darstellungen noch nicht die Theilnehme des Publikums gefunden, die sie entschieden verdienen.

* Am Geburtstage S. M. des Kaisers wurden befördert: Frhr. v. Barnekow, von der Armee, commandirt zur Vertretung des comm. Generals des 1. [illegible]corps, zum General der Infanterie; Oberst Eyl, Commandeur der 1. Inf.-Brigade, zum Generalmajor; Oberst Simon, Inspecteur der 1. Festungs-Inspection hat den Character als Generalmajor erhalten; Oberstlieutenant v. Linsingen, Commandeur des 7. Ostpreuß. Inf.-Regts. No. 44, Oberstlieut. v. Knobelsdorff, Commandeur des Gren.-Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß. No. 1), Oberstlieut. v. Bomsdorff, Commandeur des Ostpreuß. Ulanen-Regts. No. 8, Oberstlieut. Arnold, Commandeur des Ostpreuß. Feld-Art.-Regts. No. 1, Corps-Artillerie, zu Obersten befördert; Oberstlieut. Kalau v. Hofe, Commandeur des Ostpreuß. Trainbat. No. 1 und Oberstlieut. v. Schickfuß, Commandant des Cadettenhauses zu Culm, erhielten den Charakter als Oberst; Major v. Conring im 3. Ostpreuß. Gren.-Regt. No. 4, Major v. Hohenhorst von demselben Regt., Major Güngst, Platz-Ingenieur in Danzig, Major Schultz I, Platz-Ingenieur in Thorn, zu Oberstlieutenants befördert. Bei der Marine erhielt Contre-Admiral Henk, Director der Admiralität, ein Patent seiner Charge, Capitän zur See Klatt, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte der Marinestation der Ostsee, ist unter Ernennung zum Chef dieser Marinestation zum Contreadmiral befördert; Capitän zur See Köhler, Ober-Werft-Director, erhielt den Character als Contre-Admiral.

* Der Capitän zur See Batsch hat den K. russ. St. Annenorden 2. Classe, der Capitän-Lieut. Werner denselben Orden 3. Classe erhalten.

C. Obgleich der Winter uns manches musikalisch Interessante geboten hat und auch die Freunde klassischer Musik, Dank den Soiréen der Herren Markull, Laade und Merkel, nicht ganz leer ausgegangen sind, so haben doch die Musikfreunde den Ausfall der seit einer Reihe von Jahren dargebotenen Sinfonie-Concerte recht schmerzlich empfunden. Mit lebendiger Theilnahme hat man daher noch am Schluß der Saison die Einladung des hiesigen Instrumentalmusik-Vereins zu einem Sinfonie-Concert begrüßt, in welchem Beethoven, Haydn und Mendelssohn vertreten sein sollten. Des letztgenannten Componisten Ouverture zur schönen Melusine, erschien im Hinblick auf die im Museum ausgestellten Aquarellen des genialen Schwind recht glücklich gewählt. Das wegen gewisser Hindernisse aufgeschobene Concert wird Mittwoch, den 26. März bestimmt stattfinden. Außer dem rein musikalischen Interesse nimmt das Concert noch die Theilnahme des Publikums in anderer Beziehung in Anspruch, da der Verein in pietätvollem Andenken an seinen langjährigen Dirigenten, dem leider zu früh verstorbenen talentvollen Maellenburg, die Einnahme zum Besten der Hinterbliebenen desselben bestimmt hat.

* In der so eben im Verlage von J. H. Neumann in Berlin erschienenen Section Danzig (Weichseldelta nordwestl. Theil nebst Theilen von Pommerellen und Kassuben) der geologischen Karte der Provinz Preußen begrüßen wir das erste, Westpreußen angehörige Blatt dieses durch die Munifizenz unsres Provinzial-Landtages ermöglichten, gemeinnützigen Kartenwerkes. Bei der hohen, wissenschaftlichen Anerkennung, welche dieses von der Königl. physikalisch-ökonomischen Gesellschaft in Königsberg im Jahre 1865 begonnene und seitdem mit anerkennenswerther Energie fortgeführte Werk in den betreffenden Fachschriften gefunden, beschränken wir uns an diesem Orte nur darauf hinzuweisen, von wie vielseitigem, praktischem Nutzen die Karte ist. Dieselbe unterscheidet durch farbige Ausführung nahe an 20 verschiedene Bodenarten, bringt aber auch sämmtliches topographische Material der K. Generalstabskarte in gleich großem Maßstabe und ist somit nicht nur für den Landwirth unentbehrlich, sondern neben ihrer Bedeutung als geologische Bodenkarte zugleich die beste und wohlfeilste zur Orientirung dienende Specialkarte der Umgegend von Danzig. Aufmerksam machen wollen wir noch besonders auf die Erstreckung des Auftretens der Braunkohlenformation an einer großen Anzahl ziemlich versteckter und daher bislang unentdeckt und unbekannt gebliebener Punkte bis fast unmittelbar vor die Thore Danzigs. In einer Zeit, wo das Brennmaterial auch bei uns immer theurer wird, erwachsen auf diese Weise neue Hoffnungen. Als Grenzen der Ausdehnung der Section Danzig mögen die Orte Rheda im Norden, Zuckau im Westen, Praust im Süden und die Gegend von Steegen im Osten genannt werden. Das Blatt ist einzeln, sowie auch die ganze bisher aus 8 Blättern (Memel, Kur-Nehrung, Tilsit, Jura, Königsberg, Labiau, Insterburg und Danzig) bestehende Karte, zum Preise von 1 Thlr. pro Blatt durch jede Buchhandlung oder durch die K. physikalisch-ökonomische Gesellschaft in Königsberg, zu Händen des Herrn Professor Dr. Berendt zu beziehen. Gegen Einsendung von 1 Thlr. 12 Sgr. an die letztgenannte Adresse erfolgt, wie wir aus Circularen der Verlagshandlung ersehen, die portofreie Zusendung eines auf Leinwand gezogenen Exemplares in Carton.

* Das in Weichselmünde von Tanzlustigen stets überfüllte Gastwirth Lichnowski'sche Tanz-Lokal war gestern schon vor dem Erscheinen der Musiker, welche bereits mit Ungeduld erwartet wurden, wieder stark frequentirt. Als den Tanzsüchtigen jedoch vor dem Aufspielen eröffnet wurde, daß von jetzt ab jeder Tanz 1 Sgr., statt wie bisher 6 Pf. koste, schien ihnen mit einem Male alle Tanzlust vergangen zu sein, obschon die Musiker es auf die energischste Art versuchten, solche durch das Abspielen der kräftigsten Walzer rege zu machen. Selbst das sonst so sehr verlockende Anspornen der besten und schönsten Tänzerinnen übte dieses Mal keine Anziehungskraft aus. Die Musiker, welche sonst stets ein sehr gutes Geschäft gemacht hatten, zogen dieses Mal denn auch in aller Stille ab; das tanzlustige Publikum dachte aber über dieses unerwartete Ereigniß bis gegen Mitternacht „bei gefüllten Gläsern" nach. Es wurde beschlossen, so lange nach der Harmonika zu tanzen, bis der frühere Satz von 6 Pf. pro Tanz wieder genügt.

* Der am 23. März gesegelte Schooner „Haabet", Capt. Rönne, gerieth auf Hela östlich vom Feuerthurm auf Grund, wurde aber späterhin flott und hat seine Reise fortgesetzt.

* Der Königl. Gerichtshof zur Entscheidung der Competenz-Conflicte hat entschieden, daß der Rechtsweg bezüglich der Befreiung und Erstattung von Gemeindebeiträgen zu den Elementarlehrer-Wittwen- ꝛc. Kassen unzulässig ist.

* Ein am 17. Januar d. J. ergangenes Erkenntniß des Ober-Tribunals stellt zu § 123 des Strafgesetzbuches folgende Grundsätze auf: 1) Ein in einem Dienstlocale eines selbstständig fungirenden Beamten verübter Hausfriedensbruch kann auf den Antrag jenes Beamten verfolgt werden; 2) die Oeffentlichkeit eines Gerichts-Sitzungslocals schließt es nicht aus, das Verweilen in demselben nach einem ergangenen amtlichen Verbote für ein widerrechtliches zu erachten; das gilt auch von einem dorthin vorgeladenen Zeugen; 3) als ein zum öffentlichen Dienste bestimmt abgeschlossener Raum ist jeder baulich begrenzte Raum anzusehen. Ein anderes, vom 24. Januar d. J. datirtes Erkenntniß desselben höchsten Gerichtshofes stellt zu § 288 des Strafgesetzbuches fest: Der Thatbestand der Vereitelung einer Zwangsvollstreckung ist weder durch die Absicht, die Befriedigung des Gläubigers für immer zu verhindern, noch durch eine wirklich erfolgende Executionsvollstreckung bedingt.

* Die Betriebs-Einnahmen der K. Ostbahn betrugen im Monat Februar c. 1) auf der Hauptbahn 796,196 Thlr. (mehr gegen 1872: 75,203 Thlr.), 1) Schneidemühl-Conitz-Dirschau 28,281 Thlr. (mehr gegen 1872: 11,270 Thlr.).

* Am Sonnabend gegen 12 Uhr Mittags gerieth im Hause Kleine Gasse No. 1 der Fußboden, die Einschub- und Schaldecke in Brand und nahm das Entfernen der brennenden Holztheile und Ablöschen derselben die Thätigkeit der Feuerwehr über 1½ Stunden in Anspruch. Gestern Vormittags nach 11 Uhr brannte der Schornstein im Hause Mattenbuden No. 20. Die Feuerwehr beseitigte auch diesen Brand.

* [Polizeiliches.] Verhaftet wurden der Arbeiter John wegen Diebstahls einer neuen Cylinderuhr mit Goldrand und der bereits wegen schweren Diebstahls in Untersuchung befindliche Arbeiter Kaiser wegen versuchten Knochendiebstahls. Am Sonnabend schlug ein Matrose in dem Schaufenster eines Hauses am Holzmarkte eine Scheibe ein, und wurde hierauf von einem hinzugerufenen Schutzmann Behufs Feststellung seines Namens nach der Hauptwache gebracht. Unterwegs forderten hinzugekommene Militairs den Beamten auf, den Arrestanten zu entlassen, und als diesem nicht gewillfahrt wurde, hieben die Soldaten mit blanker Waffe auf einen dem Beamten assistirenden Wachtmann ein. Hierbei hatte sich auch der Zimmermann Dannowski dadurch betheiligt, daß er dem umstehenden Publikum zurief „haut ihn", weshalb er verhaftet wurde. — Ein Arbeiter der Maschinenbau-Actien-Gesellschaft wurde am Freitag dabei ergriffen, als er beim Verlassen der Fabrik Metallstücke und Handwerkszeug stahl.

Von der Weichsel schreibt man der „Germania": Nachdem der evangelische Rector Uhl zum Kreisschulinspector über katholische Schulen der Kreise Conitz und Schwetz ernannt worden ist, beabsichtigen mehrere katholische Pfarrer, die Lokalschulinspection niederzulegen, wogegen auch die bischöfliche Behörde in diesem Falle nichts zu erinnern hat.

Thorn. Der hiesigen städtischen höheren Mädchenschule ist dieser Tage aus dem deutschen Süden eine überraschende Anerkennung zu Theil geworden. Ein mit der Organisation einer höheren Lehranstalt für die weibliche Jugend in Heidelberg beauftragter Pädagoge und Schulvorsteher, der aber bisher sich nur mit der Erziehung von Knaben beschäftigt hat, ersuchte einen ihm befreundeten Schulmann, Rector Dr. W. Fricke in Bamberg, um Auskunft, „welche ihm bekannten höheren Töchterschulen er wohl als auf der Höhe der Zeit in pädagogischer Beziehung stehend betrachte", und ihm wurde von Herrn F. vorzugsweise die Thorner genannt. Auf Grund dieser Empfehlung wendete sich der Heidelberger Schulvorsteher nun an Director Dr. A. Prowe mit der Bitte um Zusendung von Programmen und des Organisationsplanes der hiesigen Anstalt, die ihm natürlich sofort bereitwillig gewährt wurden. In einem zweiten Schreiben aus Heidelberg wird der Dank dafür und zugleich das Bedauern ausgesprochen, daß die hier erscheinende Zeitschrift für höhere Töchterschulen und Frauenbildung und damit viele in derselben enthaltenen werthvollen Aufsätze dem Briefschreiber bisher unbekannt geblieben seien. (Brb. 3)

** Wartenburg (Ostpr.) 22. März. Hr. Apotheker Athenstädt hier hat in einem hier angehaltenen trichinösen Schweine in 1 ℔. Fleisch ca. 1 Million Trichinen entdeckt. Ein Fleischerlehrling, welcher eine Quantität rohes Fleisch aß, um zu zeigen, daß es, wie er sagte, mit den Trichinen nur „Faxen" wären, starb nach 9 Wochen unter gräßlichen Leiden, indem die Haut seines Körpers aufplatzte, und überall Wasser und Eiter hervorquoll. In seinem Fleisch berechnete Hr. Athenstädt auf 1 ℔. über 2½ Millionen Trichinen, welche zum Theil sich noch bewegten. Ein Mann, welcher nach dem Vergraben des Fleisches davon gestohlen und gegessen hatte, starb nach 6 Wochen, da besonders seine Bauchmuskeln von Trichinen inficirt waren.

Memel, 21. März. Mit dem Bernsteinbergbau im Samlande wird es jetzt ernst werden. Wie Prof. Dr. Berendt, der unermüdliche Agitator für diese Idee, in der phys.-ökon. Gesellschaft zu Königsberg mitgetheilt, wurden bereits im vorigen Jahre der hiesigen Regierung 12,000 Thlr. zu Nachbohrungen überwiesen, deren Zweck es sein soll, die zum Bergbau geeigneten Stellen, aber auch die vom wissenschaftlichen Standpunkte aus behauptete Verbreitung der Bernsteinerde im Innern des Samlandes nachzuweisen. Die erste dieser Bohrungen hat in Norkitten stattgefunden und ein sehr vielversprechendes Resultat ergeben. Die Bohrung erreicht bei 138 Fuß die blaue Erde und 220 Gramm durch den Bohrer heraufgebrachter Bernstein deutet die Reichhaltigkeit der Schicht an. Im Etat dieses Jahres sind vom Finanzminister 75,000 Thlr. zur directen Inangriffnahme des Bernsteinbergbaues aufgeführt worden. Die Bohrungen sind unterdeß fortgesetzt worden; weiter im Lande drinnen erweckt auch die bei Thierenberg, also gerade in der Mitte des westlichen hohen Samlandes stehende Bohrung günstige Hoffnungen. M. D.

Bromberg, 22. März. In Bezug auf die Anlegung eines Winterhafens am Ausflusse der Brahe erhält die „Brb. Ztg." die zuverlässige Mittheilung, daß der dem Herrn Handelsminister vorgelegte Plan genehmigt worden ist. Herr Bauinspector Garbe hierselbst ist mit der Ausführung der speciellen Vorarbeiten betraut worden.

Schlußwort an Herrn Dr.-S.

Weder mit „Spannung" noch „begierig" durfte ich Ihrer neuesten Erklärung, Beilage zu Nr. 7814 d. Z., entgegensehen, weil ich keinen persönlichen Standpunkt hier vertheidigt habe, noch vertheidigen werde. Bei der Sache selbst sind unsere Mitbürgern im Danziger Landkreise in erster Linie interessirt und diese mögen jetzt urtheilen. Damit erachte ich den Zweck als erreicht. Indessen dürfte nach der Belehrung, die Sie mir ertheilt, sich auch für Fernstehende nicht immer die Ueberzeugung finden: Sie wollen wirklich unter der zuerst behaupteten Nothwendigkeit von 2 bis 3 verschiedenen Maßstäben für „Kreis-Steuern", — nachträglich nur die Einschätzungs-Grundsätze und den Tarif für Einkommen- und Grundsteuer verstanden wissen. Dieser Seitensprung vor aller Augen gebietet „Schluß".

S.-L.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. März. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs. v. 22			Crs. v. 22.
Weizen			Pr. Staatsschldf.	91	91
April-Mai	85	85 3/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81 4/8	81 4/8
Mai-Juni	84 6/8	85 2/8	do. 4% do.	90 4/8	91
Sept.-Oct.	78 5/8	79	do. 4½% do.	99 7/8	100
Rogg. matter			do. 5% do.	105	104 2/8
April-Mai	54 7/8	55 2/8	Lombardenser. Cp.	116 4/8	115 3/8
Mai-Juni	54 5/8	55 1/8	Franzosen	204 2/8	203 5/8
Sept.-Oct.	53 1/8	53 4/8	Rumänier	46 2/8	47
Petroleum			Neue franz. 5% A.	88 2/8	88
Spt.-O. 200℔.	12 10/24	12 10/24	Oester. Creditanst.	207 7/8	207 1/8
Rüböl Spt. Oct	22 7/24	22 1/4	Türken (5%)	53 1/8	53
Spiritus			Oest. Silberrente	67 3/8	67 4/8
April-Mai	18 7	18 10	Ruff. Banknoten	82 1/8	82 1/8
August-Sept	19 2	19 4	Oester. Banknoten	91 13/16	91 15/16
Pr. 4½% conf.	104 1/8	104 2/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.20 5/8

Fondsbörse: sehr fest.

Frankfurt a. M., 22. März. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅞, Creditactien 363¼, 1860er Loose 96½, Franzosen 357⅞, Galizier 244½, Lombarden 203⅛, Silberrente 67⅜, Hahnsche Effectenbank 135, Deutsch-österr. Bank 126, Elisabethbahn 263. Günstig.

Hamburg, 22. März. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ruhig, auf Termine matt. — Weizen pr. April-Mai 126℔ pr. 1000 Kilo 252 Br., 251 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 252 Br., 251 Gd., pr. Juli-August 126℔. 248½ Br., 247½ Gd. — Roggen pr. April-Mai 1000 Kilo 154 Br., 153 Gd., pr. Mai-Juni 155½ Br., 155 Gd., pr. Juli-August 157½ Br., 156 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl matt, loco 35,00 Rm., pr. Mai 23½ Mk. Bc., pr. October pr. 200 ℔. 70 R.-Mk. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 % pr. März 42, pr. April-Mai 42, pr. Juli-August 44¾. — Kaffee unverändert. Umsatz 4000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 17 Br., 16¾ Gd., pr. März 16¾ Gd., pr. August-December 17,80 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 22. März. Petroleum ruhig, Standard white loco 17 Mk.

Wien, 22. März. (Schlußcourse.) Papierrente 71,10, Silberrente 73,35, 1854er Loose 97,20, Bankactien 974,00, Nordbahn 225,00, Creditactien 337,50, Franzosen 332,00, Galizier 224,50, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer —, Nordwestbahn 215,20, do. Lit. B. 184,50, London 109,15, Hamburg 53,80, Paris 42,80, Frankfurt 92,15, Amsterdam 90,50, Böhm. Westbahn 233,00, Creditloose 188,25, 1860er Loose 104,20, Lombardische Eisenbahn 188,00, 1864er Loose 145,70, Unionbank 254,50, Anglo-Austria 313,25, Austro-türkische 133,25, Napoleons 8,69, Ducaten 5,19, Silbercoupons 107,85, Elisabethbahn 144,20, Ungarische Prämienloose 98,00, Preuß. Banknoten 1,63. Fest.

Amsterdam, 22. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Mai 368, pr. October 350. Roggen pr. Mai 185½, pr. October 193½.

Liverpool, 23. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 9 7/16, middling amerikanische 9 3/16, fair Dhollerah 6¼, middling fair Dhollerah 5¾, good middling Dhollerah 5⅜, middl. Dhollerah 4⅞, fair Bengal 4¼, fair Broach 6⅜, new fair Oomra 6⅞, good fair Oomra 7⅜, fair Madras 6½, fair Pernam 10, fair Smyrna 7¼, fair Egyptian 10. Stetig.

Paris, 22. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,70. Anleihe de 1871 89,07½. Anleihe de 1872 90,75. Italienische 5% Rente 65,45. Italienische Tabaks-Actien 850,00. Franzosen (gestempelt) 775,00. Franzosen neue 770,00. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 445,00. Lombardische Prioritäten 254,75. Türken de 1865 55,25. Türken de 1869 338,75. Türkenloose 180,00. Fest.

Paris, 22. März. Productenmarkt. Rüböl weich., pr. März 92,75, pr. Mai-Juni 93,50, pr. September-Dezember 93,75. Mehl ruhig, pr. März 70,25, pr. April 70,50, pr. Mai-August 72,50. — Spiritus pr. März 53,50. — Wetter: Schön.

Petersburg, 21. März. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 23/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 276 1/16. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 164 9/16. Pariser Wechsel 3 Monat 347½. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 154. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 151½. Imperials 6,03. Große russische Eisenbahn 138½. — Int. Bank 1. Emission 215½ bez., 2. Emission 139 bez. Productenmarkt. Talg loco 48, pr. August 49½. Weizen pr. Mai 13½. Roggen loco —, pr. Mai 7,20. Hafer pr. Mai-Juni 4,00. Hanf pr. Juni —. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 13½. — Wetter: Schneegestöber.

Antwerpen, 22 März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen fest, französischer 20. Hafer behauptet, inländischer 19½. Gerste ruhig. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 42 bez. und Br., pr. März 42 Br., pr. April 42 Br., pr. September 44½ bez. und Br., pr. September-Dezember 45½ Br. — Ruhig.

New-York, 22. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅛, Goldagio 15⅜, 5/20 Bonds de 1885 117, do. neue 113¾, Bonds de 1865 117⅛, Eriebahn 65⅛, Illinois 118½, Baumwolle 19¼, Mehl 7 D. 50 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 20, do. in Philadelphia 18½, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅛ — Höchste Notirung des Goldagios 15⅜, niedrigste 15¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. März.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. unverändert fest,

fein glasig und weiß 127-135℔ Thlr. 86-90 Br.
hochbunt . . . . . 129-130℔ „ 85-87 „
hellbunt . . . . . . 125-127℔ „ 80-83 „
bunt . . . . 125-127℔ „ 78-82 „
roth . . . . 128-130℔ „ 77-84 „
ordinair . . . . . . 110-121℔ „ 51-70 „
} 82-86 Thlr. bez.

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 83½ Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. April-Mai 84 Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, 124/25℔. 54½ Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 50 Thlr., inländischer 51½ Thlr.

Auf Lieferung pr. April-Mai 50½ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 52 Thlr. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 111℔. 51⅔ Thlr., kleine 93/94℔ 44⅔ Thlr., 107℔ 47½ Thlr.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch-, Mittel 42⅔ Thlr.

Lupinen loco pr. Tonne von 2000℔ blaue 28 Thlr.

Thimothee pr. 200℔ loco 17 Thlr.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 17⅓ Thlr. bez.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 3s pr. 500 ℔. engl. Gewicht Weizen, Rostock pr. Segel 6½ Thlr. pr. 5000 ℔. Roggen.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6 20⅝ Br., 6.20⅜ bez. Amsterdam kurz 140 Br. Paris 10 Tage 79 7/12 Br. 3½ % preuß. Staatsschuld-Scheine 90⅝ Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe ritterschaftliche 81⅛ Gd., 4% do. do. 90⅝ Gd., 4½ % do. do. 100¼ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 24. März.

Gedania 95 Br. Bankverein 91 Br., 90½ Gd. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 98 etwas bez. Brauerei 96 Gd. Chemische Fabrik 100 Br. 5% Türken 53 bez. Lombarden 116 Gd. Franzosen 204 Gd.

Danzig, 24. März.

Getreide-Börse. Wetter: schön aber kalt, Nachts Frost. Wind: Süd-Ost.

Weizen loco ist heute als unverändert gegen Sonnabend zu berichten, doch wurden vorzugsweise nur feinste rothe und hochbunt glasige Weizenpartien verkauft, während Mittelgattungen weniger beachtet geblieben sind. 200 Tonnen sind, unter festen Preisen, gehandelt worden. Bezahlt ist für roth 130℔. 82½ Thlr., fein roth 131/2℔ 84 Thlr., hochbunt und glasig 126℔. 85 Thlr., extra fein 128℔. 86 Thlr. pr. Tonne. Termine unverändert 126℔. bunt April-Mai 84 Thlr. Brief. Regulirungspreis 126℔. bunt 83½ Thlr.

Roggen loco unverändert. 20 Tonnen sind verkauft und ist 124/5℔. mit 54½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine stille. 120℔. April-Mai 50¼ Thlr. bez., 50½ Thlr. Br., 50 Thlr. Gd. Regulirungspreis 120℔ 50 Thlr., inländischer 120℔ 51½ Thlr. — Gerste loco kleine 93/4℔. 44⅔ Thlr., 107℔. 47½ Thlr., große 111℔. 51⅔ Thlr., 116℔ 53½ Thlr. pr. Tonne. — Erbsen loco ruhig. Mittel- brachten 42½ Thlr. pr. Tonne. Termine ohne Kauflust. Futter- April-Mai 44 Thlr. Br. — Wicken loco 36½ Thlr. pr. Tonne. — Lupinen loco blaue zu 28 Thlr. pr. Tonne verkauft. — Kleesaat rothe 34 Thlr. pr. 100 Kilo. — Thymothee loco 17 Thlr. pr. 100 Kilo. — Rüböl Termine Sept.-Oct. 22¼ Thlr. Br. — Spiritus loco 17⅓ Thlr. bez.

Breslau, 22. März. Kleesaat rothe feine Sorten gefragt, ordinaire 10—11, mittel 11½—12½, fein 13—14, hochfein 14¾—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr.; do. weiße matt, ordin. 10—12, mittel 13—15, feine 16—18, hochf. 19 - 20½ Thlr. pr. 50 Kilogramm.

Wolle.

Breslau, 21. März. (B.- u. H.-Ztg.) Die Rückwirkung des unbefriedigenden Ausfalls der Londoner Auction auf den hiesigen Platz ist nicht ausgeblieben und äußerte sich dieselbe zunächst in einer auffallenden Verminderung der Nachfrage. Es wurde nur Weniges zur Befriedigung dringenden augenblicklichen Bedarfs gekauft und der Gesammt Umsatz betrug kaum 400 Ctr. Dieses Quantum bestand überwiegend aus russischen und ungarischen Einschuren von 62—76, aus einigen schlesischen Stämmen von 78—88, sowie Gerberwolle von 53—56 und gewaschener Capwolle von 82 - 92 Thlr. Letzterer Artikel ist im Anschluß an die englischen Notirungen beträchtlich zurückgegangen. Käufer waren Lausitzer Fabrikanten, ein Hamburger Großhändler und ein rheinischer Commissionair.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 21. März. Wind: O.

Angekommen: Mattsson, Alcyone, Messina, Früchte. — Kupper, Charlotte, Welfzyl, Ballast. — Brocksch, Blonde (SD.), London, Güter.

Gesegelt: Thompsen, Czar (SD.), Hull, Getreide. — Rönne, Haabet, Sunderland; Schepke, Alice und Max, Hartlepool; beide mit Holz. — Ibsen, Kjöbenhavn (SD.), London, Getreide.

Den 24. März. Wind: SSO.

Gesegelt: Bradhering, Louise Otto Warbelow, Leer, Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 22. März. — Wasserstand: 7 Fuß — Zoll.
Wind: NO. — Wetter: Sonnenschein.

Stromab: Ctr. ℔

Wutkowski, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1099 80 Erbsn.
Wuttkowski, ders., do, do., 1 do., 810 — do.
Knäbel, Schönwitz, Pultusk, do., 1 do., 3620 — do.
Krapp, Fajans, do., do., 1 do., 2958 — Weiz.
Weselowski, ders., do., do., 1 do., 2103 Ctr. Weizen, 961 20 Leins.
Wegener, Schönwitz, do., do., 1 do, 3677 — Erbsn.
Frübe, Lubart, do., do., 1 do., 2239 — Rogg.
Neundorf, Goldmann, Plock, Berlin, 1 do., 2186 20 do.
Neundorf, Askanas, do., do., 1 do., 2180 25 do.
Hertzer, Schlesinger, do., do., 1 do., 2173 — do.
Heyder, Schönwitz, do., do., 1 do., 2155 — do.
Willmert, Askanas, do., do., 1 do., 2050 — do.
Ehling, Wolffsohn, do., do., 1 do., 2228 — do.
Lehmann, Overfeld, do., do., 1 do., 2312 40 do.
Heide, Askanas, do., do., 1 do., 2053 87 do.
Wosikowski, Nordwind, Pultusk, Dzg., 1 Kahn, 2012 — Erbsn.
Wosikowski, ders., do., do., 1 do., 2170 — do.
Bremer, Rauh, Warschau, do., 1 do., 1666 83 do.
Drencko, Bermann, Pultusk, Berlin, 1 do., 913 10 Hafer, 1511 20 do.
Drenikow, Feuerstein, do., Bromberg, 1 Kahn, 1532 44 Rogg.
Gojewski, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 do., 1062. 50 Weiz., 960 — do.
Krienke, Flatau, Plock, Berlin, 1 do., 1925 — do.
Karasch, Goldmann, do., do., 1 do., 1872 — do.
Rudnicki, Wolfsohn, do., do., 1 do., 1900 — do.
Schulz, Schlesinger u. Co., do., do., 1 do., 1109 50 do.
Henschel, Flatau, do., Stettin, 1 do., 1975 — Erbsn.
Breitag, Askanas, do., do., 1 do., 1912 50 do.
Pritzkow, Goldmann, do., Berlin, 1 do., 1771 — Rogg.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
21	4	337,75	1,5	SzO., mäßig, bedeckt.
22	8	338,47	1,6	NWlich, do., wolkig.
	12	339,04	2,7	NNO., frisch bewölkt.

Heute Morgen 3½ Uhr wurde meine liebe Frau **Emilie**, geb. **Puppel**, von einem Mädchen glücklich entbunden. Dieses statt besonderer Meldung.

Danzig, 24. März 1873.

J. Doering, St.- u. Kreisger.-Calculator.

Als Verlobte empfehlen sich:

Otto Gronau,
Louise Bark.

Den 23. d. Mts., Nachm. 4½ Uhr, entschlief nach langem schweren Leiden meine liebe Frau

Henriette Witting, geb. **Krebs**,

welches ich Freunden und Bekannten tief betrübt anzeige.

Wilh. Ed. Witting.

Heute Nacht 1½ Uhr starb mein lieber treuer Freund, der Essigfabrikant Herr

Samuel Josephsohn

nach 5tägigem Krankenlager im 37. Lebensjahre.

Tief betrübt zeige dieses im Namen der auswärtigen Verwandten seinen vielen Bekannten und Freunden ergebenst an.

Danzig, 23. März 1873.

Salomon Baden.

Gleichzeitig mache seinen werthen Kunden die ergebene Mittheilung, daß das Geschäft in derselben Weise und bisheriger Reellität von den Verwandten fortgesetzt wird. D. O.

Herings-Auction.

Mittwoch, den 26. März 1873, Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Heringshofe des Herrn **Lachmann**, Altst. Graben 100,

ca. 200 To. Heringe,

Kaufmanns-Fettheringe K., vorzügliche Qualität, Groß-Mittel- und kleine mittel Fett-Heringe, verschiedene Marken schottische, Full-, Ihlen- und Sio-Heringe, in einzelnen Tonnen als auch partieweise, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern.

Außerdem kommen ca. 30 Fäßchen feine engl. Anchovis zur Versteigerung.

Richard Arndt,
Auctionator.

Auction mit Brennholz aus dem Bankauer Walde

Montag, den 7. April, Morgens 10 Uhr, sollen im Gasthause „Zur Pappel" in Ohra kieferne Kloben, Knüppel und geputzte Reiser, Erlen- und Espen-Knüppel, geputzte Reiser und Stubben, auch einige eichene Knüppel und außerdem trockene kieferne Kloben, Knüppel und Stubben öffentlich meistbietend verkauft werden.

Diese Hölzer liegen im Walde, meist nahe der Chaussee, zur Besichtigung bereit.

Directorium der von Conradischen Stiftung.

Etablissements-Anzeige

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am 1. April Ketterhagergasse No. 1 ein

Putz-Geschäft

etabliren werde.

Durch Rentabilität, Pünktlichkeit und billige Preisnotirung hoffe ich mir das Wohlwollen des Publikums Danzigs und der Umgegend zu erwerben.

Zugleich übernehme ich auch das Anfertigen von Damen- und Kindergarderobe, unter Leitung einer tüchtigen Direktrice, versehen mit guten Schnittmustern und Journals bin ich im Stande den Wünschen, der mich beehrenden Damen hinreichend nachkommen zu können.

Mathilde Hübner, geb. **Graß.**

Verkauf eines Baggerschiffes nebst Prähmen.

Am Donnerstag, den 27. März 1873, Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Kgl. Reg.-Bauhof Bredow

1) 1 aus eich Holz schiffsbaumäßig (Krawehl) gebautes und mit eisernen Bolzen verbundenes **Baggerschiff**, 60' lang,
2) 2 **Moder-Prähme**, ca. 44' lang,
3) 2 **Böte** (Anker- und Warp-Boot)

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Die näheren Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Gef. Meldungen wegen vorheriger Besichtigung der obigen sämmtlich am Kgl Bauhofe liegenden Fahrzeuge ebendaselbst während der Dienststunden.

Frischen Silberlachs, fetten Räucherlachs

ist während zu haben, sowie

Lachsabfall

in der Seefischhandlung von

S. Moeller, Breitgasse No. 44.

Norweger Kräuter - Anchovis, russische Sardinen, Brabanter Sardellen, Sardinen in Oel und astrachaner Caviar empfiehlt

Robert Hoppe,
Breitgasse 17.

Eine Partie Biberschwänze und Brackbiberschwänze hat zu verk.

Leop. Schwartz,
Lastadie No. 40.

---

200 fette Hammel und Schafe stehen in Steffenswalde, Bahnhof Osterode (Ostpr.), zum Verkauf.

Bruemmer.

Sinfonie-Soirée

des hiesigen Instrumental-Vereins zum Besten der Hinterbliebenen des früheren Vereins-Dirigenten Mäklenburg,

Mittwoch, den 26. März, Abends 7 Uhr,

im Apollosaale des Hotel du Nord.

Programm:

1. J. Haydn. Sinfonie B-dur No. 12.
2. F. Mendelsohn-Bartholdy. Ouverture zum Märchen „von der schönen Melusine."
3. L. v. Beethoven. Sinfonia Eroica.

Numerirte Plätze zum Saal 15 Sgr. pro Person und zum Balkon à 10 Sgr. sind zu haben in der Musikalien-Handlung von F. A. Weber.

Auction

mit einem ausgezeichnet eleg. Mobiliar.

Dienstag, den 25. März 1873, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Frau Baremaecker, Heumarkt No. 8, nachstehendes Mobiliar, als:

1 Nußbaum-Garnitur,

bestehend aus:

1 Sopha, 4 Fauteuils, 6 Stühle mit grünseidenem Ripsbezug, 1 Sophatisch nebst Decke, 1 Etagere, 1 Pfeilerspiegel nebst Marmorconsole.

2 Fach Gardinen, 2 Portieren, 2 Fensterkissen mit Lamberquins, sämmtlich von grünem Rips.

Ferner: 2 Sophas, 8 Fauteuils, 6 Stühle mit braunseidenem Ripsbezug, 2 Sophatische (1 mit schwarzer Marmorplatte), 1 Blumentisch mit Aufsatz, 1 runder Fenstertisch mit schwarzer Marmorplatte, 2 Kaminsessel, 2 Pfeilerspiegel mit Marmorconsole, 3 Fach doppelte Gardinen, 3 Fensterkissen mit Lamberquins, 2 Portieren, sämmtlich von braunseidenem Rips.

1 Garnitur in eichen geschnitztem Holz, als: 1 Büffet, 1 Speisetisch zu 30 Personen mit 8 Einlagen, 12 Rohrstühle mit hoher Lehne, 1 Etagere.

2 türkische Portieren, 3 Brüsseler, 1 gestickter und 1 Wachstuch-Teppich, 2 broncene Kronleuchter mit Glasbehang, 6 Oelgemälde, 2 Moderateurlampen, gleichzeitig Blumenvasen vorstellend.

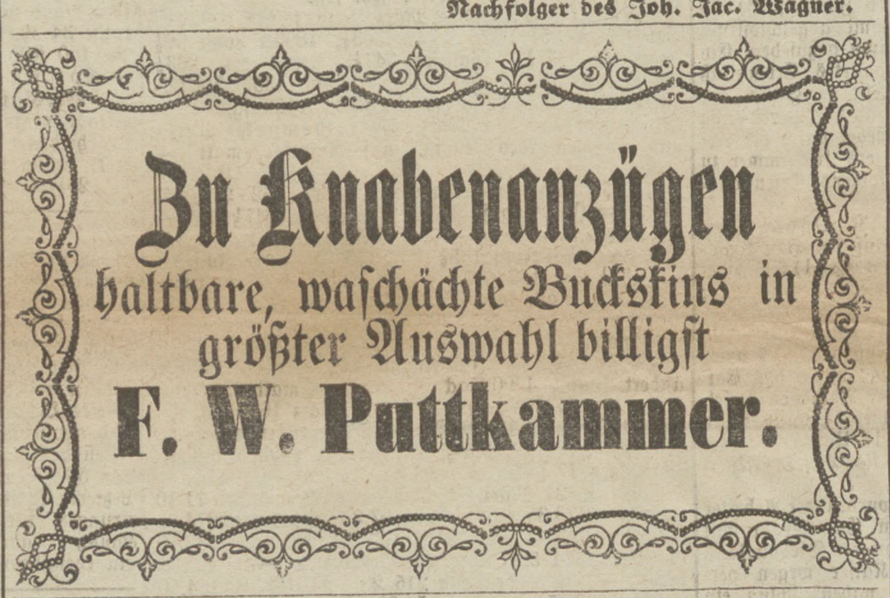
1 Chinesische Garnitur,

bestehend in:

1 Blumenschaale, 2 Blumenvasen mit Candelabern, 2 Chinesischen Ziervasen, 1 franz. bronce Stutzuhr (14 Tage gehend), 1 Schildkröte, antik (Spucknapf), 1 Schirmhalter, 1 Partie engl. geschliffener Champagner-, Wein-, Wasser- und Liqueurgläser, sowie dergl. Karaffen, 1 Garnitur böhm. geschliffener Crystall-Fruchtschaalen, 1 Liqueurmenage, 1 Nähmaschine, Wheeler und Wilson mit Apparaten, 5 Fach Marquisen, 2 Büffelhörner, 1 Hirschgeweih, gegen baare Zahlung versteigern, wozu ganz ergebenst einlade.

Die Besichtigung ist am Auctionstage von Morgens 8 Uhr ab gestattet.

Richard Arndt,
vereid. Auctionator.
Nachfolger des Joh. Jac. Wagner.



Um meinen **großen Vorrath fertiger Wäsche** zu räumen, habe ich nachstehende Artikel bedeutend im **Preise ermäßigt** und empfehle als besonders auffallend billig:

Herren-Oberhemden, Shirting mit Leinen-Einsatz das Dutzend von 14 Thlr. an,
Herren-Oberhemden, Shirting mit Leinen-Einsatz, schmalfaltig, das Dutzend von 16 Thlr. an,
Herren-Oberhemden, Chiffon mit Traver und Brust-Einsatz das Dutzend von 18 Thlr. an,
Nachthemden rein Leinen das Dtzd. von 12 Thlr. an,
Nachthemden von Dowlas das Dutzend von 10 Thlr. an,
Nachtjacken, Pantalons von Dimitty, Shirting und Court gearbeitet, einfach und fein garnirte Unterröcke, Frisir-Mäntel, Nachthauben, Schürzen, Damenhemden mit einfacher und feiner Stickerei, Untertaillen, Herren- und Damenkragen, Manschetten, Shlipse und Damen-Garnituren.

Rein leinene Taschentücher das halbe Dutzend zu 12½ Sgr.

Herrmann Schneyder,

49. Langgasse, neben dem Rathhause 49.

Internationale Handelsgesellschaft.

Gemäß § 26 des Statuts werden die Actionäre unserer Gesellschaft zur
ersten ordentlichen Generalversammlung
auf

Dienstag, den 8. April a. c.,

Vormittags 10 Uhr,

im Locale der Gesellschaft **Charlottenstr. 58** hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das erste Geschäftsjahr 1872, Vorlegung der Bilanz.
2. Bericht der Revisoren und Decharge-Ertheilung.
3. Beschlußfassung über die Tantième an den ersten Aufsichtsrath (§ 25).
4. Wahl zweier Revisoren für das Jahr 1873.

Diejenigen Actionäre, welche sich an der Generalversammlung betheiligen wollen, haben ihre Interimsscheine und wenn sie nicht persönlich erscheinen, die Vollmachten oder sonstigen Legitimationsurkunden ihrer Vertreter spätestens am 5. April, Vormittags 10 Uhr,

1. bei der Kasse unserer Gesellschaft, **Charlottenstraße 58,**
2. bei unsern Zweigniederlassungen in Hamburg, Stettin, Danzig, Königsberg, Breslau,
3. bei Herren **J. L. Eltzbacher & Co.** in Cöln,

zu deponiren.

Berlin, den 21. März 1873. (6074)

Der Aufsichtsrath der Internationalen Handelsgesellschaft.

Marchand,
Vorsitzender.

Auction mit Cocus-Nüssen.

Mittwoch, den 26. März 1873, Nachmittags 3½ Uhr, wird der unterzeichnete Mäkler, im Auftrage des **Königl. Kommerz- und Admiralitäts-Kollegiums** im **Königl. Seepackhofe** in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung verkaufen:

3400 Cocus-Nüsse.

Katsch.

Auction über ein vorzügliches Mobiliar.

Donnerstag, den 27. März cr., Vorm. 10 Uhr, soll in der Gr. Gerbergasse 2
1 Polysander-Garnitur, als: 1 Sopha, 1 Chaiselongue, 2 Fauteuils, 2 Demi-Fauteuils, 6 Polsterstühle mit buntem Seiden-Damast, ein Sophatisch und 1 Spieltisch, ferner 1 Garnitur in eichenem geschnitztem Holz, als: 1 Sopha, 2 Fauteuils, 12 Stühle mit hohen Lehnen und grünem Bezug, 1 Speisetafel, 1 Büffet, Anrichte-, Thee- und runde Tische; mahagoni Möbeln: 2 verzierte Bettgestelle mit dopp. Madratzen, 1 Waschtoilette mit Marmorplatte und Zubehör, eine Komode, 1 Sopha-Klapptisch, 1 gr. Kamin-Spiegel in Gold-Bar.-Rahmen, 1 f. Gaskrone nebst 2 Wandarmleuchtern, 2 f. Bronce-Leuchter mit Figuren, 1 Pariser Kronleuchter, 1 Regulator, 1 groß. Stuben-Teppich, Schildereien, Gardinen 2c.
gegen baare Zahlung versteigert werden, wozu einlade.

Die Besichtigung ist den 26., Nachmittags von 2 Uhr ab, gestattet.

Nothwanger, Auctionator.

!! Geschäfts-Acquisition !!

Eine flott gehende, gut gelegene Gastwirthschaft ist Verhältnisse halber mit auch ohne Inventarium zu übergeben. Adr. sub 6125 in der Exp. dieser Zeitung niederzuleg.

Ein Garten-Grundstück, zu jedem Fabrikgeschäft geeignet (Wagenfabrik fehlt dort), in sehr frequenter Lage ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Näheres Fischmarkt No. 16.

Im Mittelpunkt des Danziger Werders ist eine Besitzung von 2⅜ c. Huf. in einem Plane, in sehr günstigen Verhältnissen der Lage und Bedingungen, mit sicherer Hypothek, im Ganzen auch parzellenweise zu verkaufen. Selbstkäufer erhalten auf frank. Anfrage das Nähere unter 6100 in der Exped. dieser Ztg.

Eine Besitzung

von c. 8 H. culm., Boden 1. Kl., im Kreise Pr. Holland, im best. Zuge, 700 Rt. baare Gefälle, billigst, m. ca. 15,000 Rt. Anz. verkfl. Näh. ertheilt **Schulz**, Fleischergasse 47 b.

Eine geb. junge Dame aus guter Familie, (Waise) sucht unter bescheid. Ansprüchen eine Stellung als Gesellschafterin. Nähere Auskunft brieflich und mündlich ertheilt Frl. **A. Focking**, Danzig, Holzmarkt 24.

Ein Candidat,

der musikalisch ist, wünscht ein anderes Engagement. Offerten durch die Exped. dieser Zeitung unter No. 6104.

Ein tüchtiger Photograph und eine Dame für Positiv-Retouche finden sofort oder zum 1. April dauerndes Engagement bei

C. Radtke,
Poggenpfuhl 19.

Ich suche für meinen Sohn eine Stelle zur Erlernung der Landwirthschaft im Danziger oder Pr. Stargardter Kreise.

Ortmann,
Güttland.

In Alt Fietz bei Schöneck wird ein tüchtiger Ziegler gesucht.

Die vierte Vorlesung zum Besten des ev. Johannesstiftes findet am Dienstag, d. 25. März, Abends 7 Uhr statt, im oberen Saale der Concordia, Aufgang Langenmarkt Herr Prediger Boie wird lesen über:

„Ernste Gedanken, gesammelt aus den Werken zweier Humoristiker der Neuzeit."

Entree an der Kasse 10 Sgr.

Der Vorstand.

Sonntag, den 6. April c.,

Abends 7 Uhr,

im Apollo-Saale des Hotel du Nord:

Aufführung des Danziger Gesang-Vereins:

1. J. S. Bach, Hohe (h-moll) Messe (aus dem 2. Theile),
2. F. Mendelssohn-Bartholdy, Paulus 1. Th., für Chor, Soli und Orchester.

Der Reinertrag ist zu einem Ehrensolde für einen deutschen Componisten bestimmt.

Numerirte Billets zum Saal à 20 Sgr. und nicht numerirte zum Balkon à 15 Sgr. sind bei Herrn C. Ziemssen, Langgasse 55, zu haben.

Der Vorstand.
Brandstäter. Collin. A. Hein. C. Ziemssen.

Cafe d'Angleterre,

früher 3 Kronen,
Langebrücke, am Heiligengeistthor.

Heute und folgende Tage Auftreten des neu engagirten

Nordd. Damen-Quartetts,

verbunden mit der englischen

Chansonnette Miß Wales.

Duos werden ausgeführt von den Damen Fräulein **Hedwig** und **Alma.**

Solis, gesungen von Fräul. **Martha.** Um 10 Uhr englischer Cancan unter Direction des Charakter-Komikers Herrn A. Kreuter.

Da es mir gelungen, obige Gesellschaft auf kurze Dauer zu gewinnen, so erlaube ich mir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen und bitte um geneigten Zuspruch.

R. Hein.

---

6 bis 7000 Rt. werden sofort 1. Stelle à 5 % auf ein Nieder.-Besitz, Werth 20,000 Rt., gesucht. Adressen unter No. 6116 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gewerbe-Verein.

Billete zu den Vorträgen des Herrn Professor **Hasert** sind für die Mitglieder des Vereins und ihre Angehörigen im Gewerbehause zu ermäßigten Preisen zu erhalten.

Der Vorstand.

Danziger Reiter-Verein.

Das zweite Meeting des Vereins findet am Sonnabend, den 29. März statt. — Rendezvous um 1½ Uhr vor dem Geppelt'schen Local in Langfuhr.

Zu dem um 5 Uhr im Englischen Hause stattfindenden Diner sind Meldungen rechtzeitig bei dem Schatzmeister des Vereins einzureichen.

Böhm. v. Keudell.

Hotel garni.

Schmiedegasse 12, dicht am Holzmarkt, empfiehlt seine saubern, billigen Logirzimmer ergebenst

H. Weiss.

Restaurant Brodbänkengasse No. 1.

Alle Abend Concert von der beliebten Damenkapelle Bley aus Böhmen, wozu ergebenst einladet **J. B. Jäcke.**

Walhalla

3. Damm No. 3.

Heute Abend **Flacki** à la Königsberg. **Bockbier** frisch vom Faß.

F. Buchardt.

Haase's Concert-Halle.

3. Damm No. 2.

Heute Abend Auftreten der Altistin Frl. **de la Garde**, der Costüm-Soubrette Frl. **Adele Boehm** und der Soubrette Fräul. **Maria Reich.** Zur Aufführung kommen: „Die schöne Galathee" (im Costüm), „Der Student", Solo-Scherz, „Der Jockey", „Die Grisette" u. s. w. Freundliche Einladung von

H. Haase.

Stadt-Theater zu Danzig.

Dienstag, 25. März. Vorletzte Abonnements-Vorstellung No. 20. **Am Altar.**

Mittwoch, den 26. März. (Abonn. suspendu.) Erhöhte Preise. Erstes Gastspiel der K. Russischen Hofschauspielerin Fräulein **Busca** von St. Petersburg. **Dorf und Stadt.** Lorle . Frl. Busca.

Donnerstag, den 27 März. (Abonn.-Vorst.) **Dornen und Lorbeer.** Drama in 2 Aufzügen von Friedrich. Hierauf: **Das Rebhuhn.** Lustspiel in 1 Akt von Ellmenreich.

Freitag, den 28. März. (Abonn. suspendu). Erhöhte Preise. Zweites Gastspiel der K Russischen Hofschauspielerin Frl. Busca. **Ein kleiner Dämon.**

Selonkes Theater.

Dienstag, den 25. März. **Benefiz für Fräulein v. Schmidtkow. Drittes Gastspiel der renommirtesten englischen Soubrette Miss Lotta Walton.** U. A.: **Großmütterchen** oder: **Er hat sein Herz entdeckt.** Lustspiel. **Verlaufen!** oder: **No. 23 oder 32?** Posse.

Bei meinem Scheiden von dem mir lieb gewordenen Danzig, sage ich einem hochverehrten Publikum, sowie allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl und bitte mir ein freundliches Andenken zu bewahren.

Danzig, den 23. März 1873.

J. Brunner.

F. L. D. E.

Gilt die Annonce in der gestrigen Zeitung (auf Brief, 14. Antwort poste restante, Adresse 3 letzte Buchstaben meines Namens) mich? auf hiesiger Post kein Brief unter solcher Adresse angekommen. **F. v. T. Z.**

Th. Bertling's Leihbibliothek. Jopengasse 10.

☞ Der heutigen Nummer liegt ein Extra-Blatt bei, enthaltend Anerkennungen über die Heilwirkungen der **Hoff'schen Malzpräparate bei Hämorrhoidal-, Lungen-, Magen- und katarrhalischen Leiden 2c.** Verkauf bei Herrn **Albert Neumann**, Langenmarkt No. 3, vis-à-vis der Börse.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig